Vossische Zeitung

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Verlag Ullstein. Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhoff (A 7) 3600—3667, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3686—3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheck-Konto: Berlin 660. Wöchentlich 1 Mark. Monatlich 4,30 Mark, bei Zustellung durch die Post dazu 36 Pfennig Bestellgeld

Berlin

Verantwortlich für den Gesamtinhalt (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Misch, Berlin. Anzeigen-Preise: mm-Zeile 35 Pfennig. Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

10 Pf · Nr 173 · B 85 — MONTAG, 13. APRIL 1931 — ABEND-AUSGABE · V

Alfonsos Thron wankt

Republikanischer Sieg in Spanien

Die erste Reaktion der in Spanien regierenden Monarchisten auf die Ergebnisse der Gemeindewahlen des Sonntags war die Konzentrierung eines Regiments in der Umgebung des königlichen Schlosses in Madrid. Diese Maßnahme des ersten Schreckens über die erstaunlich großen republikanischen Wahlerfolge in fast allen größeren Städten Spaniens zeigt deutlicher als alles andere, daß die spanischen Monarchisten selber durch den Wahlausfall die Monarchie für gefährdet halten.

Die Entscheidung über die Frage Monarchie oder Republik in Spanien kann jedenfalls heute nicht mehr durch den Einsatz militärischer Machtmittel herbeigeführt werden. Aber es wäre verfehlt, schon jetzt nach den ersten Wahlen diesen Kampf für entschieden anzusehen. Die Position der Monarchie ist gleichwohl ohne Zweifel gefährdet; nicht weil die Mehrheit des spanischen Volkes im Lager der überzeugten Republikaner stände, sondern weil der Vertreter des monarchistischen Prinzips persönlich nicht mehr das Vertrauen genießt, das notwendig wäre, um auf jeden Fall den Ansturm der republikanischen Kräfte abzuwehren.

Das Regime des Königs als persönliches Regime ist den Spaniern erst klar geworden, als die Diktatur Primo de Riveras bereits in den letzten Zuckungen lag. Damals begann man in Spanien zu empfinden, daß Alfons XIII. den schon strauchelnden Diktator nicht deshalb fallen ließ, weil er sich von der Unfruchtbarkeit der Diktatur Primos überzeugt hatte, sondern weil er der Meinung war, durch eine radikale Kursschwenkung seine eigene Stellung festigen zu können.

Aber diese Rechnung war falsch, weil die Grundlagen nicht stimmten, auf denen sie aufgebaut war. Es ging damals nicht mehr darum, einen Mann in die Wüste zu schicken, der sich der selbstgestellten Aufgabe nicht gewachsen gezeigt hatte, sondern es handelte sich um weit mehr, um die Tatsache nämlich, daß unter dem starken persönlichen Einfluß des Königs ein Experiment mißlungen war, das gemacht worden war, um an Stelle eines anscheinend bankerotten Parlamentarismus, bei dem das Volk praktisch durch Parteistreitigkeiten der Führer ausgeschaltet war, ein anderes System zu setzen, bei dem wieder das Volk gänzlich ausgeschaltet blieb.

In dem Augenblick also, in dem Primo de Rivera stürzte, mußte das Gefühl übermächtig werden, daß die Monarchie, daß der Monarch in doppelter Hinsicht versagt hatte und daß, was vielleicht noch katastrophaler wirkte, Alfons XIII. erneut den Versuch machen wolle, die natürliche Reaktion gegen diese Mißerfolge um des monarchischen Prinzips willen zu unterdrücken. Die republikanische Agitation konnte also mit ungeheuer wirkungsvollen Argumenten arbeiten. Sie brauchte sich keineswegs mit jenem System zu identifizieren, das 1923 durch Primo de Rivera gestürzt worden war. Die Republikaner brauchten nur an den gesunden und natürlichen Instinkt des Volkes und besonders der spanischen Intelligenz zu appellieren und darauf hinzuweisen, daß unter der Monarchie weder Parlamentarismus noch Diktatur das Volk zu seinem Rechte hatte kommen lassen.

Damit war die Frage der Monarchie oder der Republik auf eine Ebene gerückt, auf der sich in einer seltenen Schärfe die Rechte des Volkes auf Kontrolle des öffentlichen Lebens und der Gesetzgebung und die Person des Monarchen gegenüber standen.

Daß trotzdem bis zum letzten Augenblick vor den Wahlen Unsicherheit darüber bestand, ob die Republikaner einen starken Wahlerfolg haben würden, lag in erster Linie daran, daß man im Auslande die Gegensätze zwischen Monarchisten und Republikanern vielfach allzusehr nach akademisch-grundsätzlichen Gesichtspunkten beurteilte und die Tatsachen zu gering einschätzte. Die noch immer diktatorisch gefärbten Methoden der Monarchisten, die der republikanischen Agitation allzulange entgegengesetzt wurden, trugen ebenfalls nicht dazu bei, die Sympathien für die Monarchie zu erhöhen.

So konnte es denn zu dem überraschend großen Erfolg der Republikaner kommen. Wie seine praktische Wirkung sein wird, läßt sich heute noch keineswegs sicher sagen. Der König und die führenden Monarchisten werden kaum den Rat befolgen, den ihnen der katalanische Separatist Oberst Macia in einer Ansprache am Sonntag abend gab: Die Koffer zu packen und zu verschwinden. Alphons XIII. hat den Kampf um seinen Thron in den letzten Jahren mit soviel Energie geführt, daß man nicht damit rechnen darf, daß er nach der verlorenen Schlacht des Sonntags bereits den ganzen Feldzug verloren geben wird.

Heute steht nur eins fest: **die Monarchie in Spanien hat eine schwere Schlappe erlitten. Der Thron Spaniens ist in Gefahr.**

F. W. v. Oe.

Hendersons Auftrag in Genf

Auf juristische Prüfung des Zollabkommens

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

GENF, 13. APRIL

Beim Generalsekretariat des Völkerbundes ist heute die angekündigte Note der britischen Regierung eingelaufen, in welcher der Antrag gestellt wird, die Frage der deutsch-österreichischen Zollangleichung auf die Tagesordnung der Ratstagung zu setzen, die am 18. Mai beginnt.

Damit ist der formelle Schritt getan. Die Note selbst, die nicht von Henderson unterzeichnet ist, sondern von einem höheren Beamten des Foreign Office ist ganz kurz, beschränkt sich auf den Antrag und wird übrigens morgen im Wortlaut veröffentlicht werden, nachdem sie den Mitgliedern des Völkerbundrates übermittelt worden ist.

Wesentlich ist, daß die britische Regierung ausdrücklich verlangt, der Rat möge nach juristischen Gesichtspunkten prüfen, ob sich das deutsch-österreichische Zollabkommen mit dem Genfer Protokoll vom 4. Oktober 1922 vereinbaren lasse. Es sei daran erinnert, daß der Reichskanzler in seiner Antwort an den britischen Botschafter in Berlin ausdrücklich erklärt hat, die deutsche Regierung müsse eine politische Prüfung des Vorvertrages durch den Völkerbundrat ablehnen, würde aber keine Einwendung erheben gegen eine Prüfung, die sich auf die juristische Zulässigkeit beschränke.

In der englischen Note wird außerdem jede Bezugnahme auf irgendeinen Artikel der Völkerbundsatzung vermieden. Auch das ist von Bedeutung, wenn man sich vor Augen hält, daß von französischer Seite eine Zeit lang darauf gedrängt worden ist, sich bei dem Antrag an den Völkerbundrat auf den Artikel XI der Völkerbundsatzung zu beziehen, der jedem Bundesmitglied das Recht gibt, „in freundschaftlicher Weise die Aufmerksamkeit der Bundesversammlung oder des Rats auf jeden Umstand zu lenken, der von Einfluß auf die internationalen Beziehungen sein kann und daher den Frieden oder das gute Einvernehmen zwischen den Nationen, von dem der Friede abhängt, zu stören droht."

Düsseldorfer Mordprozeß beginnt

Der Massenmörder Kürten schildert sein Leben

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

DÜSSELDORF, 13. APRIL

In der Turnhalle der Düsseldorfer Schupokaserne hat heute unter stärkstem Andrang der gesamten Weltpresse der Prozeß gegen Peter Kürten begonnen, der beschuldigt wird, einer der blutdürstigsten und grausamsten Sexualmörder zu sein, von denen man weiß. Die Verhandlung wurde heute in voller Oeffentlichkeit geführt und ein Antrag der Staatsanwaltschaft auf Ausschluß wurde vom Gericht abgelehnt. Wenn in einem späteren Stadium der Verhandlungen ein solcher Ausschluß der Oeffentlichkeit notwendig werden sollte, so ist bereits mit der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Presse vereinbart, daß dann eine Kommission von Pressevertretern den Verhandlungen beiwohnen wird, um für einen verantwortungsvollen Bericht zu garantieren und so unerquickliche Vorgänge wie im Frenzel-Prozeß und ähnlichen Prozessen zu vermeiden.

Der Angeklagte Kürten sitzt in einer Art Kiste, den Verschlägen im Gottesdienstjaal von Zuchthäusern ähnlich, aus der nur Kopf und Schultern hervorragen. Seine Ausdrucksweise, als er mit leiser dunkelgetönter Stimme auszusagen beginnt, ist nicht unbeholfen und manchmal sogar recht gewählt. In der Untersuchungshaft ist er fromm geworden. Heute morgen hat er vor der Verhandlung sich in Gebete versenkt.

Vom Vorsitzenden aufgefordert, schildert Kürten seine Jugend. Der Vater, ewig betrunken, wurde wegen Blutschande ins Zuchthaus gesteckt. Peter Kürten unter dem Eindruck dieser Schmach und Schande, verlor jedes Selbstvertrauen, isolierte sich von den Altersgenossen.

Sehr bald kam er mit den Strafgerichten in Berührung. Er vergriff sich an Lohngeldern und beging Hausfriedensbruch. Die Erlebnisse im Gefängnis, wo der Strafvollzug damals noch sehr hart war, machte er dafür verantwortlich, daß er nun völlig entwurzelt wurde. Seit 1900 ist er immer wieder im Gefängnis und im Zuchthaus gewesen. Vom Militär desertierte er. Immer stärker prägte sich seine sadistische Neigung aus. Er quälte die Leute und schoß.

Bei einem Diebstahl kam es zum erstenmal zu einem schweren Angriff auf ein Mädchen, auf das er sich stürzte und das er würgte. Fronleichnam 1913 kam es zur Ermordung der Christine Klein. Bei einem Diebstahlsversuch stieß er auf das Mädchen und tötete es mit seinem Taschenmesser. (Wegen dieser Mordtat wurde der Onkel der Christine Klein in Untersuchung gezogen und konnte sich nie ganz von dem Verdacht reinigen; er ist im Krieg gefallen).

1913 kam Kürten wegen Diebstahl ins Zuchthaus. Er nahm dort an einer Meuterei teil und wurde erst 1923 entlassen. Jetzt fand er besonders Gefallen an Brandstiftungen, meist setzte er Scheunen in Brand. In Altenburg lernte er ein anständiges Mädchen kennen, das er heiratete. Ungelegenheiten, die seine Veranlagung ihm auch jetzt eintrug, schlichtete seine Frau. 1925 kehrte er nach Düsseldorf zurück. Jetzt begannen die Würge-Ueberfälle. Wegen Bedrohung und tätlicher Beleidigung wurde er mehrfach zu Gefängnis verurteilt.

Der erste schwere Fall ereignete sich am 3. Februar 1929. Es ist das der zweite zur Anklage stehende Mord, an der Frau Apollonia Kühn. Kürten hatte sich eine Schere eingesteckt und mit ihr stach er auf Frau Kühn ein. Es lag ihm nur daran, zu verletzen. Ob die Frau jung oder alt war, beachtete er gar nicht.

Vors.: Sie haben sich dann in der Nähe aufgehalten?

Angekl. Kürten: Ich bin in die Nähe der Wohnung der Frau Kühn gegangen und habe mich dort aufgehalten, um durch die Fenster zu beobachten, wie da aufgeregt herumhantiert wurde, wie man Wasser bereitstellte usw. Ich glaubte, das seien Vorbereitungen für Frau Kühn. Ich habe dann noch einma leinen Rundblick gemacht bis zur Ueberfallstelle.

Kürten schildert nun den dritten Mord, die Tötung des Kindes Rosa Ohliger. Wegen dieser Ermordung ist ein Schwachsinniger namens Straußberg herangezogen worden. In ihm wollten die Zeugen den Mann erkannt haben, der das Petroleum zu der Bedbrennung der Kinderleiche gekauft hatte.

Kürten: Der Fall Rosa Ohliger war am 8. Februar 1929. Ich habe an diesem Tage eine solche Schere eingesteckt und nachmittags bin ich aus meiner Wohnung gegangen. Etwa 10 Minuten von der Wohnung entfernt, traf ich ein kleines, weinendes Mädchen. Ich nahm das Mädchen an der Hand und ging mit ihm auf den Bauplatz. Zuerst hatte ich nicht die Absicht, das Kind zu töten. Auf dem Bauplatz aber ist es dann über mich gekommen. Ich erwürgte das Kind und erstach es. Am nächsten Tag kaufte ich eine Flasche Petroleum und versteckte sie auf dem Schauplatz der Tat.

An dem Flammenschein bei der Verbrennung des Leichnams empfand er besonderes Vergnügen.

Finanz soll helfen!

Internationales Syndikat

Die Besprechungen zwischen dem englischen Notenbankpräsidenten zur Mobilisierung des Kapitals Montagne Norman und maßgebenden amerikanischen Finanzkreisen scheinen zu einem Projekt von außerordentlicher Tragweite geführt zu haben. Der seit langem bestehende Wunsch, das in der Welt brachliegende Kapital zur Befruchtung der Wirtschaft zu mobilisieren, soll greifbare Formen annehmen. Ein internationales Finanzsyndikat wird voraussichtlich Träger dieser Aufgabe werden. (Näheres siehe Handelsteil.)

Die Ermordung des Rudolf Scheer schildert Kürten so, daß dieser ihn angerempelt habe, in dem darauffolgenden Zusammenstoß sei die Tat geschehen.

Am 11. August 1929 kam es zur Ermordung der Maria Hahn.

Angekl.: Kürten: „Ich bin planlos herumgelaufen. Die Maria Hahn sprach mich an. Wir unterhielten uns und wir verabredeten uns für den darauf folgenden Sonntag. Wir haben uns auch getroffen und haben einen Ausflug gemacht nach der Gegend von Pappendelle. Es kam zu einem von mir provozierten Krach, und da habe ich die Maria Hahn getötet. Ich habe die Leiche dann zunächst unter Laub verborgen. In der nächsten Nacht bin ich wieder zum Tatort gegangen und habe die Leiche beerdigt.

Vors.: „Sie sind am Morgen darauf wieder in Düsseldorf gewesen und sind zu spät zur Arbeit gekommen."

Angekl.: „Ich habe die Briefe geschrieben, um Aufregung hervorzurufen, an der ich Freude hatte, zumal auch das eintraf, was ich vermutet hatte."

Vors.: „Sie haben Briefe geschrieben an Zeitungen und an die Polizei. Es wurden Ermittlungen angestellt, aber man fand zunächst nichts. Erst später, als Sie genauere Angaben machten, wurde die Leiche der Maria Hahn ermittelt. In der Nacht zum 21. August haben Sie drei Menschen angefallen."

Angekl.: Es war Kirmes in Lierenfeld, und da traf ich zwei Frauen, Frau Mantel und Fräulein Anne Goldhausen. Die beiden Frauen trennten sich, und da habe ich, als ich mit Frau Mantel allein war, ihr einen Stich in den Rücken versetzt. Dann ging ich wieder zur Kirmes zurück und traf die Goldhausen. Auch sie wurde von mir durch Stiche verletzt. Dann sah ich im Graben einen Mann liegen, und ich habe auch ihn verletzt.

Vors.: Vier Tage später begingen Sie den Doppelmord in Flehe l.

Angekl.: Ich sprach zwei Kinder an und schickte das ältere Mädchen fort, um mir Zigaretten zu holen. In der Zwischenzeit habe ich die kleinere durch einen Halsstich umgebracht, nachdem ich sie gewürgt hatte. Dann kam die größere zurück. Ich würgte sie ebenfalls und tötete auch sie durch Stiche."

Vors.: Und nun der Fall Gertrud Schulte vom 25. August 1929.

Angekl.: Der Fall liegt genau so wie die anderen. Ich habe das Mädchen angesprochen, habe mit ihm die Kirmes besucht. Auf dem Heimweg haben wir uns unterhalten. Die Schulte war vom Laufen müde und wir haben uns eine Zeitlang gelagert. Dabei habe ich die Schulte mit dem Stilett verletzt.

Vors.: Die Spitze des Stiletts ist steckengeblieben und mußte operativ entfernt werden. Die Schulte ist am Leben geblieben. Und nun der Fall Ida Reuter aus Barmen.

Angekl.: Ich hatte sie am Bahnhof in Düsseldorf angesprochen und kennengelernt. Wir gingen nach Obertassel. Dem Mädchen wurde aber wegen der Dunkelheit unheimlich und es wollte umkehren. Da habe ich die Reuter auf den Rheinwiesen mit einem Hammer niedergeschlagen.

Vors.: Am 12. Oktober 1929 geschah der Mord an Elisabeth Dörrier.

Angekl.: Ich habe sie abends gegen 11 Uhr in Düsseldorf angesprochen. Sie erklärte sich bereit, mit mir zu gehen, und an der Stelle, wo sie gefunden wurde, habe ich sie mit dem Hammer getötet und die Leiche dann liegen lassen.

Vors.: Und nun der Fall Hubertine Meurer vom 25. Oktober 1929.

Angekl.: Auch die habe ich ganz plötzlich überfallen und am Kopf schwer verletzt.

Am gleichen Tage hat er den Ueberfall auf Frau Wanders ausgeführt. Der letzte zur Anklage stehende Mordfall ist der von Gertrud Albermann.

Angekl.: Ich sah auf der Ackerstraße ein kleines Mädchen, nahm es mit in die Gegend am Zoo, habe es gewürgt und zahlreiche Stiche ausgeführt und die Leiche dann liegen gelassen.

Vors.: Das wäre eine kurze Besprechung der zur Anklage stehenden Fälle.

Verteidiger Dr. Wehner: Der Angeklagte ist seelisch derart erregt, daß es sich empfiehlt, die Erörterungen der Einzelheiten und seiner Motive bis morgen auszusetzen.

Das Gericht vertagt die weitere Verhandlung auf Dienstag, 9 Uhr.

Wien kündigt tschechischen Handelsvertrag

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

WIEN, 13. APRIL

Die österreichische Regierung hat den Handelsvertrag mit der Tschechoslowakei mit dreimonatlicher Frist gekündigt. Die Verhandlungen über ein neues Abkommen sind seit einigen Wochen im Gange. Der Vertrag soll, wie auch die neu abzuschließenden Abkommen mit Südslawien und Ungarn, nur für ein Jahr gelten, mit Rücksicht auf die deutsch-österreichische Zollunion und die südosteuropäischen Präferenzpläne.

Während die Verhandlungen mit Südslawien und Ungarn vorwiegend agrarpolitischen Charakter haben, geht es der Tschechoslowakei gegenüber hauptsächlich um Zollwünsche der österreichischen Industrie und zwar in erster Linie der Textilindustrie. Bei der Baumwollindustrie scheint eine Einigung möglich, während in der Frage der Baumwollzölle die Gegensätze noch sehr groß sind. Ferner will Oesterreich eine Zollerhöhung auf Hohlglas, Tonwaren und verschiedene Maschinen durchsetzen, doch fehlt auch nicht die Landwirtschaft mit Zollwünschen für Gerste, Malz und Zucker.

Während gegenüber Südslawien und Ungarn auch die Meistbegünstigungsklausel außer Kraft träte, wenn bis zum Ablauf der Kündigungsfrist kein neuer Vertrag zustandekommt, bliebe im Verkehr mit der Tschechoslowakei die Meistbegünstigung aufrecht.

„Kfar David" in Palästina

In Anerkennung der verdienste Lloyd Georges um das palästinensische Aufbauwerk ist eine neue Kolonie in Palästina auf den Namen „Kfar David" getauft worden.

Spaniens Absage an die Monarchie

Republikanische Erfolge bei den Gemeinde-Wahlen

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

MADRID, 13. APRIL

Die gestrigen Gemeindewahlen in Spanien haben der republikanisch-sozialistischen Koalition einen überwältigenden Sieg gebracht. Die Monarchisten haben in den 50 Provinzhauptstädten, in denen gewählt wurde, nur in drei Fällen die Majorität erhalten; in den übrigen 47 Gemeinden errangen die Republikaner eine überwiegende Mehrheit. In Madrid war die Niederlage der Monarchisten geradezu katastrophal. Dort stimmten 95 300 Wähler für die Republik und nur 34 200 für die Monarchie. In Barcelona hat nach den ersten Meldungen die republikanische Koalition 40 Sitze erhalten, die Monarchisten nur 10.

An bekannten Politikern können für Madrid folgende Personen als gewählt gelten

Republikaner: Alcala Zamora, Miguel Maura, Ortega y Gasset, Largo Caballero;

Monarchisten: Rodriguez Gonzales, Garcia Moro, Garcia Cortez;

Sozialisten: Garcia Santos.

Die Monarchisten haben nach den Vorergebnissen nur in den drei Städten Cadiz, Avila und Pamplona die Mehrheit. Die Majorität der vereinigten Republikaner und Sozialisten ist in den Städten Huesca, Pontevedra, Teruel, Leon, Saragossa, Zamora, San Sebastian, Linares und Ceuta besonders groß. Ebenso soll in Bilbao, Malaga, Alcoy, El Ferrol und Gextagena eine große republikanische Mehrheit erreicht worden sein. In einer Reihe kleiner Provinzstädte sollen die Linksparteien sogar sämtliche Sitze und die Monarchisten keinen einzigen errungen haben.

Der Wahlkampf hatte in der Presse und auf der Straße Formen angenommen, wie sie Spanien noch nicht gesehen hat. Sämtliche Autotaxameter waren mit blutroten Wahlaufrufen beklebt. Bunte Wahlplakate der Republikaner mit aufreizenden figürlichen Darstellungen wurden unter dem heftigen Protest der Tausende von republikanischen Wahlbummlern, die die Straßen dicht aneinandergedrängt auf- und abwogen, von der Feuerwehr wieder entfernt. Als die Monarchisten einen Regen von Wahlaufrufen durch Flugzeuge auf die Straßen Madrids herabflattern ließen, gelang es den Republikanern in wenigen Stunden, Flugzeuge zum gleichen Zweck in Dienst zu stellen. Obgleich die Wahlzeit von 8 bis 16 Uhr angesetzt war, standen bereits in den frühen Morgenstunden vor den einzelnen Wahllokalen lange Schlangen Wartender, ein Vorgehen, das in Spanien noch niemals vorgekommen ist. Schon um 11 Uhr vormittags waren die meisten Stimmen abgegeben worden, aus Angst, daß andere, wie es schon oft vorgekommen ist, an Stelle der Berechtigten stimmen würden. Viele Schwerkranke ließen sich in Bahren ins Wahllokal tragen, auch die üblichen Wahlmanöver mit gefälschten Personalausweisen und gefälschten irreführenden Wahlzetteln wurden an zahlreichen Urnen aufgedeckt.

Als das Wahlergebnis allmählich in der Hauptstadt bekannt wurde, brach die in maßloser Erregung wartende Menge in einen allgemeinen Freudentaumel aus, der bald Zusammenstöße mit den Schutzleuten zur Folge hatte. Der große zentrale Hauptplatz Porta del Sol mußte wiederholt mit Säbelhieben von Berittenen gesäubert werden. Die Wahlbegeisterten flüchteten in die verschiedenen Eingänge der Untergrundbahn, die sie durch andre Ausgänge wieder verließen, so daß bald sämtliche Untergrundeingänge gesperrt wurden.

Der Königspalast wird stark bewacht, es geht allgemein das Gerücht um, daß in Madrid bald der Belagerungszustand verhängt werden soll. Neben den Madrider Unruhen, bei denen verschiedene Verhaftungen vorgenommen wurden, kam es auch in Valencia und Santander zu Zusammenstößen. Ueberall wurden Personen verletzt.

Graf Romanones, der Außenminister, hatte am Sonntag nacht die Presse ins Außenministerium bestellt, um die ersten Resultate bekannt zu geben. Wegen des unerwarteten Sieges der Gegner wurde die Besprechung abgesagt, was um so erklärlicher ist, als der Graf in seinem eigenen Wahlbezirk Guadalajara eine außerordentliche Niederlage erlitten hat.

Oberst Macia, der Führer der katalanischen republikanischen Linken in Barcelona, hielt bei der Verkündigung des Wahlergebnisses eine Ansprache, in der er erklärte, daß dem König angesichts des Triumphs der Republikaner nichts anderes übrig bleiben könne als abzudanken. Das spanische Ministerkabinett berät seit gestern unacht ununterbrochen über das Wahlergebnis; im Lauf des heutigen Vormittags wird Ministerpräsident Azaña dem König vortragen.

Paris sieht Alfonso als erledigt an

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 13. APRIL

Die Pariser Presse verfolgt die spanische Entscheidung mit ganz außerordentlichem Interesse, nicht zuletzt deshalb, weil eine ganze Anzahl spanischer Linksführer, Santiago Alba, General Llano und der Fliegerkapitän Franco sich in der französischen Hauptstadt mit einer ganzen Zahl Gesinnungsgenossen aufhalten. „Eine riesige republikanische Welle hat sich über Spanien ausgebreitet" schreibt „Petit Parisien", „ihre Macht scheint unwiderstehlich und sie übertrifft bei weitem alle Voraussagen. Die Wahlen konnten nicht schlimmer ausfallen für die Regierung und für den König". Pertinax stellt im „Echo de Paris" fest, daß selbst durch die Abdankung Alphons XIII. zugunsten des Infanten Don Carlos die Monarchie heute in Spanien nicht mehr zu retten sei. In ähnlicher Weise nimmt die gesamte französische Presse von rechts bis links zu der „spanischen Umwälzung" Stellung.

Im Dienste der russischen Industrie

Erste Ermittlungs-Ergebnisse von der I. G.-Werkspionage-Affäre

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

FRANKFURT A. M., 13. APRIL

Die Entdeckung der Werkspionage bei J. G. Farbenindustrie, hinter der die kommunistischen Zentrale der Revolutionären Gewerkschaftsopposition in Berlin steht, ist der Zusammenarbeit der Ludwigshafener und der Frankfurter Kriminalpolizei mit den Werksleitungen der Chemischen Anilinfabrik und Ludwigshafen und des Höchster Werks der J. G. Farben zu danken. Die Verdachtsmomente tauchten schon vor etwa einem Monat auf. Es waren aber sehr sorgfältige Beobachtungen nötig, ehe die Polizei zufassen konnte.

Der jetzt verhaftete 30jährige Fabrikarbeiter Karl Dienstbach, der früher als Freigewerkschafter sich betätigte, war zuletzt einer der eifrigsten kommunistischen Agitatoren und Führer im Höchster Bezirk und machte sich dadurch verdächtig, daß er auch nach seiner Ende Dezember wegen Zusammenstößen mit der Werkleitung in Höchst erfolgten Entlassung auffälligen Aufwand trieb. Er blieb auch, als er im Höchster Werk nicht mehr beschäftigt war, in dauernder Verbindung zu ihm nahestehenden Arbeitern, die in wichtigen Laboratorien und bei der Fabrikation von geheimzuhaltenden chemischen Produkten und bei der Ausprobierung von Erfindungen beschäftigt waren, und suchte von ihnen Fabrikationsgeheimnisse besonders auf dem Gebiet der Kunstseideherstellung, aber auch pharmazeutischer und sonstiger Produkte zu erfahren.

Seinen kommunistischen Parteigenossen gegenüber, die ihm am ehesten zugänglich waren, gab er offen zu, daß er im Dienste der chemischen Industrie Rußlands arbeite. Er erzählte ihnen dabei, daß diese Industrie in Rußland einen gewaltigen Aufschwung nehme und daß eine ganze Reihe von Fabriken errichtet würden, und stellte ihnen in Aussicht, daß die Sowjetrepublik ihn und seine Helfer in diesen Fabriken beschäftigen würde.

Der Polizei ist auch mit der Verhaftung des Leiters der Chemie-Abteilung der Revolutionären Gewerkschaftsopposition Erich Steffen aus Berlin, ein guter Fang geglückt. Steffen war der eigentliche Auftraggeber Dienstbachs, der die Verbindung mit der Russischen Handelsgesellschaft herstellte und aufrechterhielt. Er hat zahlreiche Reisen nach Ludwigshafen und Höchst und wahrscheinlich auch zu andern Werken der I.G. unternommen.

Die Vernehmung einer großen Zahl von Arbeitern der J. G.-Werke, deren Namen sich in der beschlagnahmten Korrespondenz vorfanden, dauert noch fort. Wieweit es Diensthaft gelungen ist, die von ihm geschaffene Spionageorganisation in den einzelnen Werken auszubauen und geheimzuhaltendes Material, Fabrikationsformeln und Erfindungen den Russen auszuliefern, wird erst die Fortführung der polizeilichen Untersuchung ergeben. Allem Anschein nach hat er nicht nur mit Arbeitern, sondern auch mit Chemikern Verbindung gehabt, da es normalerweise Arbeitern nicht möglich ist, chemische Formeln zu kennen und weiterzugeben.

Für wen arbeitete Steffen?

Der in Ludwigshafen verhaftete Berliner Kommunist Steffen ist im Herbst vorigen Jahres bereits wegen unbefugter Anwerbung von Arbeitern der Thermometerindustrie für Sowjetrußland bestraft worden. Der in seiner Wohnung beschlagnahmte Briefwechsel erwähnt mehrmals eine „Stelle von drüben", und es wird wiederholt von einem „Politbüro" gesprochen. Bei der Haussuchung war weder Steffen selbst noch seine Frau anwesend. Frau Steffen wurde von der Hauswirtin telefonisch aus der russischen Handelsvertretung in Berlin herbeigerufen. Nach Angabe der Hauswirtin ist sie ständig in der russischen Handelsvertretung beschäftigt.

„Atlandida's" Lage ungewiß

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

MADRID, 13. APRIL

Da keine Zeitungen aus Lissabon über die spanische Grenze gelassen worden sind, herrscht über die Lage auf der Insel Madeira und auch über die Ausbreitung des Aufstandes auf das portugiesische Festland und die benachbarten Azoreninseln völlige Ungewißheit.

Aus Gibraltar ist ein englischer Kreuzer nach Lissabon entsandt worden. Die zur Unterdrückung der Militärrevolte nach Madeira entsandten Lissaboner Truppen, die die Insel nie betreten haben, sind „zwecks Blockade der Azoreninseln" dorthin weitergefahren. Man hört wieder von einem Telegramm, in welchem die aufständischen Führer in Funchal (Madeira) den Völkerbund gebeten haben sollen, Madeira als konstitutionelle Republik namens „Atlantida" anzuerkennen.

Kapps Presse-Chef gestorben

Paul Bredereks abenteuerliches Leben

In seiner Steglitzer Wohnung ist heute ein Mann gestorben, dessen Leben vielleicht einst Dichtern den Stoff zu Schelmen-Romanen geben wird: der frühere Rechtsanwalt Paul Brebereck. Seit zwanzig Jahren ist sein Name in der Oeffentlichkeit immer wieder genannt worden, und nie anders als in unrühmlichem Zusammenhang. Vor dem Kriege war er Stammgast am Totalisator und beim Kartenspiel, wurde überschuldet, schließlich wurde 1912 über sein Vermögen Konkurs verhängt. Er flüchtete, da sich herausstellte, daß auch die ihm anvertrauten Depots nicht in Ordnung waren. Kurz vor seiner Flucht hatte er seine Anwaltspflichten so weitherzig aufgefaßt, einen Defraudanten, dessen Verteidiger er war, nicht nur zum Geständnis zu bewegen, sondern von der geschädigten Bank die auf die Wiederherbeischaffung des Betrags ausgesetzte Belohnung zu fordern und einzutreiben. Erst die Empörung der Oeffentlichkeit veranlaßte ihn, diese Belohnung der Mutter des Defraudanten „zur Verfügung“ zu stellen.

Nach Kriegsausbruch schlug Brebereck sich aus Brasilien nach Deutschland zurück und meldete sich unter falschem Namen als Freiwilliger. Er kämpfte mit Auszeichnung, avancierte, und als ihn eine Verwundung in die Heimat brachte, stellte er sich dem Kriegsgericht, das ihn wegen unzulässiger Namensführung zur Mindeststrafe von einem Tage Gefängnis verurteilte unter Anerkennung seiner vaterländischen Gesinnung. Wegen der andern Anschuldigungen wurde 1917 aus Mangel an Beweisen das Verfahren eingestellt. Der Kaiser machte ihn 31. Oktober 1918 zum Offizier. Nun schloß sich Brebereck ganz den Antisemiten und Alldeutschen an. So kam er in Verbindung mit dem Kreise um den Naumburger Schiele, der den Kapp-Putsch vorbereitete. Zur allgemeinen Ueberraschung der Journalisten tauchte am 13. März 1920 der so übel Beleumdete im Reichskanzler-Palais auf und stellte sich der Presse-Konferenz als „Presse-Chef“ der „Regierung“ Kapp vor. Die Ablehnung war so einhellig, daß er schon am Nachmittag abdankte.

Bei alledem war Brebereck nicht ohne Witz und geistige Beweglichkeit. Seine Aussage im Jagow-Prozeß — er selbst fiel unter die Amnestie — gab das plastischste Bild von dem erschütternden Durcheinader in der Reichskanzlei unter dem Regime Kapps. Seitdem ist Brebereck, der sich als Syndikus durchschlug, immer wieder bei der extremsten Rechten aufgetreten und hat sich in politischen Sensationsprozessen, jüngst noch im Jorns-Prozeß, als Zeuge bemerkbar gemacht. Mit ihm tritt eine Nebenfigur vom Schauplatz ab, aber eine für die letzten Jahrzehnte ungemein charakteristische.

Bauarbeiterstreik vor dem Ende

Vergebliche kommunistische Agitation

Nach dem am Sonnabend zustande gekommenen Schiedsspruch für die Berliner Bauarbeiter, der von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite als bindend anerkannt worden ist, soll die Arbeit am morgigen Dienstag allgemein wieder aufgenommen werden.

Obwohl von kommunistischer Seite die Parole ausgegeben worden ist, gegen den Willen der Gewerkschaften gegen die im Schiedsspruch ausgesprochene Lohnsenkung durch Fortsetzung des Streiks zu protestieren, ist es sogar heute schon an vereinzelten Stellen zur Wiederaufnahme der Arbeit gekommen. So hat die Belegschaft der Firma Stoehr in Stärke von etwa 80 Mann sich heute früh vollzählig eingefunden und die Arbeit fortgesetzt. Auch die Streikenden des Tiefbauamts Reinickendorf sind heute wieder zu ihren Arbeitsplätzen zurückgekehrt.

Der Verband der Baugeschäfte glaubt, daß die Agitation für Fortsetzung des Streiks keinen großen Erfolg haben wird, da die Arbeitslosigkeit unter der Bauarbeiterschaft ziemlich groß ist, um jetzt nach der Anerkennung des letzten Schiedsspruchs durch die Gewerkschaften die Einstellung von Arbeitswilligen keine Schwierigkeiten bereiten würde.

Das Programm der Staatstheater

Nur noch eine Staatsoper — Tietjen künstlerischer Leiter

Bei Beginn der neuen Spielzeit werden an der Oper wichtige organisatorische Veränderungen in Kraft treten, die mit der Schließung der Staatsoper am Platz der Republik als staatliches Operninstitut zusammenhängen. Die bisher bestehenden beiden Operndirektionen werden aufgehoben. Die künstlerische Leitung der Oper führt künftig Generalintendant Tietjen unmittelbar; in der Leitung werden weiter tätig sein Professor Hörth als Oberregisseur und Dr. Kapp, unter Beibehaltung seiner Tätigkeit, als Dramaturg. Am Pult wird als Dirigent außer den bisher tätigen Generalmusik-Direktoren Kleiber und Blech, unabhängig von dem noch schwebenden Zivilstreit, Otto Klemperer erscheinen. Die beiden Kapellmeister Lert und Zweig bleiben im Verband der Staatsoper. Professor Bruno Walter und Dr. Wilhelm Furtwängler sind für die Einstudierung einzelner Werke und deren Wiederholungen gewonnen worden.

Zur Uraufführung ist bisher erworben worden: die neue Oper von Pfitzner „Das Herz“, die bereits am 12. November unter der musikalischen Leitung von Furtwängler herauskommen soll; ferner sollen „Andromache“ von Windt und „Roi d'Yvetot“ von Ibert aufgeführt werden.

Neu einstudiert werden Schillings „Pfeifertag“ in der neuen Bearbeitung (Dirigent Kleiber), Mozarts „Cosi van tutte“ (Dirigent Blech) und „Idomeneo“ in der Neubearbeitung von Richard Strauß, Webers „Oberon“ mit Bruno Walter am Pult, „Iphigenie in Aulis“ von Gluck in der Urfassung (Dirigent Otto Klemperer), dazu Webers „Freischütz“ und eine Oper von Verdi, die in Berlin bisher noch nicht zu Gehör gebracht wurde, nämlich „Die sizilianische Vesper“, und eine Operette von Offenbach.

Aus dem Repertoire der Krolloper werden einige Werke in der Original-Inszenierung übernommen, darunter „Cardillac“, „Falstaff“, „Figaros Hochzeit“, „Louise“, „Rigoletto“ und „Verkaufte Braut“. Im ganzen werden 63 Opern auf dem Repertoire stehen.

Schauspiel:

Intendant Legal, der nunmehr endgültig zum Intendanten der Staatlichen Schauspiele ernannt worden ist, die er mit künstlerischer Selbständigkeit leiten wird, hat für die kommende Spielzeit ein Programm aufgestellt, in dem in beiden Häusern in der Hauptsache deutsche Autoren zu Worte kommen und die Klassiker gepflegt werden.

Das Repertoire der Schauspielhäuser wird im Zeichen des Goethe-Jahres stehen. Im Staatlichen Schauspielhaus am Gendarmenmarkt wird Faust 1. und 2. Teil aufgeführt, dazu neueinstudiert „Torquato Tasso“, „Iphigenie“ und „Die natürliche Tochter“.

Das Schillertheater wird in einer Neuinszenierung „Egmont“ herausbringen. Eine Festwoche wird dann alle im Spielplan befindlichen Werke Goethes vereinigen; von Nebenwerken Goethes wird am Gendarmenmarkt noch „Triumpf der Empfindsamkeit“ mit einer von Krenek geschriebenen Musik gezeigt werden.

Gerhart Hauptmanns 70. Geburtstag soll mit einer Neuinszenierung seines ersten Werkes „Vor Sonnenaufgang“ am Gendarmenmarkt und mit einer Neuinszenierung des „Biberpelz“ im Schiller-Theater festlich begangen werden. Zu Schnitzlers 70. Geburtstag wird „Der Gang zum Weiher“ am Gendarmenmarkt aufgeführt.

Das übrige Programm der Neuaufführungen und Neuinszenierungen umfaßt im Schauspielhaus am Gendarmenmarkt Werke von Unruh („Offiziere“), Barlach („Die gute Zeit“), Wedekind („Heracles“); dazu Hebbels „Gyges und sein Ring“ sowie Ibsens „Peer Gynt“ in einer originalgetreuen Wiedergabe.

Für das Schillertheater sind geplant Georg Hirschfelds „Agnes Jordan“, Hans Kysers „Schicksal um York“, Holbergs „Jeppe vom Berge“, das zusammen mit einer Komödie von Goldoni gebracht werden wird, ferner Schillers „Räuber“.

Von Raimund wird „Alpenkönig und Menschenfeind“ in den Spielplan aufgenommen werden.

Die diesjährige Spielzeit der Staatstheater schließt am 3. Juli. Die neue beginnt an der Lindenoper am 23. August, bei den Schauspieltheatern am 29. August.

Die neue Reibaro

Die Theaterabonnement G. m. b. H. („Reibaro“) tritt jetzt mit der Ankündigung ihres neuen Abonnements für die Spielzeit 1931-1932 vor die Oeffentlichkeit. Im Hauptabonnement sieht der Abonnent an einem von ihm selbst gewählten festen Tag, auf einem von ihm selbst gewählten festen Platz 12 Vorstellungen in folgenden Theatern: Deutsches Theater, Staatsoper Unter den Linden, Staatliches Schauspielhaus am Gendarmenmarkt, Kammerspiele, Die Komödie, Kurfürstendamm-Theater, Theater in der Stresemannstraße, Komödienhaus. Von diesen zwölf Vorstellungen entfallen auf die Reinhardtbühnen fünf. Die Direktionen Robert Klein und Eugen Robert sind nicht mehr beteiligt, so daß das „ro“ in Reibaro nicht mehr zu Recht besteht.

Das Theaterabonnement wird die Originalbilletts für die ihm angeschlossenen Bühnen im voraus an seine Abonnenten ausgeben. Die Billetts werden alsdann in bequemen, über die Spielzeit verteilten Raten abgezahlt.

Die Preise selbst sind um 15 bis 20 v. H. herabgesetzt. So wird sich in der nächsten Spielzeit z. B. der Preis für einen Platz in der siebenten Parkettreihe erheblich billiger stellen als bisher ein Platz in der 15. Reihe.

Die Garderobengebühr ist bei allen Reinhardt- und Barnowski-Bühnen durch den Abonnementspreis bereits abgegolten, so daß die Abonnenten beim Besuch der regulären Abonnementsvorstellungen dieser Bühnen keine Garderobengebühr zu entrichten haben.

Für die Abonnenten, die mehr als 12 Vorstellungen zu sehen wünschen, legt die Reinhardt Zusatzabonnements auf, wahlweise für die Reinhardt-Bühnen allein, oder die Staatsoper Unter den Linden allein, oder für sämtliche angeschlossenen Bühnen. Sie vergibt außerdem bei Beginn der Spielzeit an ihre Abonnenten Theaterscheck-Hefte, die als Passepartouts für eine beliebige Zahl zusätzlicher Vorstellungen gelten.

„Alles Schwindel“

Kurfürstendamm-Theater

Meinen Glückwunsch zunächst dem Kurfürstendammtheater, genauer gesagt, seiner technischen Einrichtung. Wie die Kulissen, Prospekte, Hintersetzer sich zusammenschoben, wie sie Möbel und Menschen heranrollten, wie die Türen sich von selbst zumachten, mit welcher Präzision und Diskretion diese Maschinerie die sehr hübschen, hellen, lustigen Bühnenbilder von Wilhelm Reinking apportierte, das war schon ein Vergnügen.

Früher war alles so einfach — mit dieser Klage beginnt ein Couplet, und es endet mit der anderen Klage. Es ist so schwer, leicht zu sein. Also, da kann ich euch beruhigen, ihr habt das Komplizierte einfach, das Schwere leicht gemacht. Und auch die Regie von Gustaf Gründgens hatte eine leichte Hand, eine Fingerfertigkeit, die erfinderisch, unermüdlich, elegant den ganzen Zauberkasten des Theaters bediente.

Die Revue schrieb Marcellus Schiffer, die Musik dazu Mischa Spoliansky. Für die Musik bin ich nicht zuständig. Bin ich es für die Revue? Ich habe sie nicht entdecken können. Da war ein Schofför mit einem ganz gewöhnlichen Namen, und ein Mädel, das auch nur Erna Schmidt hieß. Beide gehen auf Abenteuer, geraten in einen Verbrecherkeller, wo keine Verbrecher sind, und in eine feine Gesellschaft, wo keine feinen Leute sind. Im Schlußbild offenbart sich der Schofför als ein Toni Hendricks, das klingt sehr wohlhabend, und die Stenotypistin, oder was sie sonst vorgab, als eine Evelyne Hill. Da klappert der Dollar, da rauscht das Scheckbuch.

Also alles Schwindel, wenn auch diesmal ein umgekehrter. Das Couplet unter diesem Titel ist nicht sehr witzig, nicht sehr spitzig, nicht sehr hitzig; wenn auch von Gründgens, Meyerinck, Theo Lingen aus drei Pistolen geschossen, es hat kein Pulver, keine Durchschlagskraft und kein Ziel. Sehr viel besser, einprägsamer, einschmeichelnder das Liebesduett „Mir — ist so nach dir“ von Gustaf Gründgens und Margo Lion. Ueberhaupt die beiden.

War denn sonst noch jemand da? Die Bühne voll von Figuren, und nicht einmal eine dritte und eine vierte Rolle, die stehen bliebe. Der Vortrag von Gründgens ist jetzt sehr geschliffen, geistig durchleuchtet, zugleich vorwärts gebracht und hingehalten. Margo Lion triumphiert wie immer mit dem Volltemperament der Wurstigkeit, mit ihrer witzigen Schlankheit, mit ihrer überkühnen Länge, die mit der Gewohnheit zu einer grotesken Schönheit geworden ist. Mit dieser furiosen Grazie macht sie noch ein Wort unschuldig, das mit Sch anfängt, und von dem ich nicht sagen werde, wie es weiter geht.

Aber alles Hübsche ist hier Einzelheit in einer Revue, die ich, wie schon beklagt, nicht entdecken konnte. Marcellus Schiffer hat schon sehr viel Besseres gemacht, hat in das Theater etwas hineingebracht vom Geist der Straße, vom Geist der Zeit, von ihren letzten Ueberheblichkeiten, von ihren letzten Narrheiten, und vielleicht auch etwas von einer kleinen Sehnsucht. Eine Revue, denke ich, kann nicht ganz ohne Satire ausgehen, nicht ohne eine Rute, mit der sie streicheln darf, aber auch wehtun kann. Eine Revue, denke ich, hat die Freiheit, ihre Bilder wie im Guckkasten wieder verschwinden zu lassen, aber irgendein Sinn muß im Unsinn sein, und irgendeine Spur von kämpferischer Gesinnung.

Haben wir denn gar kein öffentliches Leben? Oder wollt ihr nirgends anstoßen, keinem wehetun, gar keinen Tatgeist investieren, weil ihr schon soviel Geld in das Unternehmen gesteckt habt? Dann, meine Freunde, hat die Revue keine Zukunft, die ihr grade Marcellus Schiffer im Anfang zu versprechen schien.

Keinem Menschen wird diese Revue anvertrauen, was uns im Steuerjahr 1930-31 erfreut, geängstigt oder sonst beschäftigt hat. Ein großer Aufwand wurde vertan, verstreut, verpufft, verzettelt. Auch in darstellerischen Leistungen. Meine Anerkennung noch an Genia Nicolaieva, Olga Limburg, Else Ehser, an Theo Lingen, Meyerinck, Falkenstein und Max Ehrlich für ihre Seelenwanderungen durch verschiedene Rollen.

Arthur Eloesser.

Spolianskys Musik

Mischa Spolianskys Musik geht ins Ohr, weil sie mit Anmut schlagert. Manches im ersten Teil ist konventionell geraten, ist der Feder eines so espritvoll, so apart schreibenden Tondichters (dessen illustrative Musiken die Anerkennung eines Richard Strauß gefunden haben) nicht recht würdig. Ein anspruchsvoll eingeführter Tango bleibt blaß; doch der Slowfox „Mahlzeit“, der einer Berliner Gesellschaftssitte (die des „Shakehands“ nach dem Essen) launig parodiert, und zwei Duette („Mir ist so nach dir“ und „Wundervoll“) zeugen wieder für die Originalität dieses einfallsreichen, stets geschmackvollen, niemals plumpen und gewöhnlichen Revue-Komponisten.

Spoliansky führte Sonnabend sein Orchester selbst, eine Jazzkapelle, die zu unserer Freude den Streichern reichere Entfaltungsmöglichkeiten gönnt, als das Genre eigentlich erlaubt.

E. N.

Die Staatskapelle im Sportpalast. Die Orchester der beiden Staatlichen Opernhäuser musizierten Sonntag mittag im Berliner Sportpalast. Es war ein populäres Monsterkonzert mit Märschen, Tänzen und Kurt Weills musikalisch- — und sozial aufreizender „Dreigroschen-Oper“-Suite, mit der Otto Klemperer wieder Beifallsstürme entfachte. Unter Leo Blech hörte man Chabriers „España“. Diese spanische Rhapsodie, deren volkstümliche Thematik auch Waldteufel für seine weltbekannte „Estudiantina“ benutzt hat, dann Schubert-Liszt, Mendelssohn, Dvorak, und das „Frauenherz“ von Josef (nicht, wie es auf dem Zettel heißt: Johann) Strauß. Es ist die berühmteste Mazurka der Wiener Walzerliteratur. Kein Ball war denkbar noch vor dreißig Jahren ohne sie! Erich Kleiber betreute längst klassisch gewordene Märsche, Weaner Klang der Brüder Strauß und die Polka aus „Schwanda“. Das Publikum dieser von vielen Tausenden besuchten Matinee dankte Blech und Kleiber enthusiastisch; Klemperer vollends nötigte es zur Wiederholung eines der Weill-Schlager.

— da.

Politik um Mitternacht. Gerüchte waren ausgesprengt worden, daß die Nationalsozialisten beabsichtigten, die einmalige Nachtvorstellung von Gerhard Schultze-Pfaelzers „Deserteuren“ im Kleinen Theater gewalttätig zu stören. Also begab sich der Referent, auf Schlachtenlärm und Tränenbomben gefaßt, auf seinen Posten, woselbst er zu seinem Erstaunen ein ebenso spärliches wie friedfertiges Publikum fand, das fünf Bilder eines verblüffend dillettantischen Stückes ohne Murren über sich ergehen ließ. Schultze-Pfaelzer, ein Journalist, der sich von den Rechtsradikalen losgesagt hat und sich der gemäßigten Mitte nähert, schildert die Schicksale einiger Figuren, die zwischen 1917 und 1930 ebensooft ihren Beruf wie ihre Ueberzeugung wechseln. Ein Klugschwätzer, der aus ethischen Gründen von der Front desertiert ist, um Spion und Schieber zu werden, begleitet den Gang der Ereignisse mit Kommentaren. Schlußbild 1930: eine Abrechnung mit den Nazis, die so flüchtig und so unaggressiv ist, daß sie keine weiße Maus vom Ofen lockt. Der Autor möchte die politische Verwirrung in Deutschland spiegeln, aber er spiegelt nur die Verwirrung in seinem eigenen Kopf. Die „Gruppe 1931“, eine Gruppe gelernter Provinzschauspieler, hat sich durch die Aufführung dieses undiskutierbaren Stückes selbst gerichtet.

O. A. P.

Theater, Musik, Vorträge

Die heute stattfindende Erstaufführung von „Manon Lescaut“ in der Lindenoper endet nicht um 11, sondern bereits um 10 Uhr.

„Früher oder später“, ein Drama von Frank Dom, gelangt am Sonnabend, dem 18. April, abends 9.30 Uhr, im Theater in der Klosterstraße zur Uraufführung. Regie: Franz Sondinger.

Dr. Adolf Behne beginnt am Mittwoch, dem 15. April, vormittags 11 Uhr, eine Reihe von Führungen durch das Kronprinzenpalais („Von Manet bis Klee“).

Verlagsjubiläum. Die in wissenschaftlichen Kreisen bekannte Verlagsbuchhandlung Alfred Pulvermacher & Co. in Berlin (Inhaber Dr. h. c. Kurt Selten) kann am 15. April auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken.

MELDUNGEN VON ÜBERALL

Gasunglück in Steglitz

Durch Selbstmörderin verschuldet

Heute vormittag wurde die Feuerwehr von einem Mieter des Hauses Kastanienallee 10 angerufen, der mitteilte, daß im ganzen Haus ein intensiver Gasgeruch wahrzunehmen sei. Er bat die Feuerwehr mit einem größeren Aufgebot zu erscheinen, da sich die Mieter von drei Wohnungen auf starkes Klopfen an den Türen nicht meldeten. Auf diesen Alarm hin eilte Baurat Reinke mit vielen Rettungswagen nach der Kastanienallee.

Die Feuerwehrleute stellten fest, daß das ganze Haus tatsächlich mit Leuchtgas angefüllt war. Man brach zunächst die Tür zu der Wohnung der 36jährigen Lehrerin Martha Gnauck auf und fand sie tot in ihrem Bett. Die herbeigerufene Kriminalpolizei stellte fest, daß sich die Frau mit einem Schlafmittel vergiftet und außerdem noch die Gashähne ihrer Wohnung aufgedreht hatte. Aus ihrer Wohnung war das Gas in die übrigen Wohnräume des Hauses eingedrungen. In einer Parterrewohnung, deren Tür die Wehr ebenfalls aufbrechen mußte, wurde die 42jährige Näherin Gertrud Michaelis mit ihrer 21jährigen Tochter bewußtlos und schwer erkrankt aufgefunden. In einer dritten Wohnung fand man dann noch die 40jährige Arbeiterin Frieda Münschen, die ebenfalls schon bewußtlos geworden war. Frau Michaelis und ihre Tochter mußten ins Krankenhaus gebracht werden, während Frieda Münschen wieder zum Bewußtsein gebracht werden konnte.

Feuerwehrwagen verunglückt. In der Küche ihrer Wohnung in der Adolfstraße 21 wurde gestern abend die 75jährige Emma Habenichts durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Während die Frau sich am Küchenherd zu schaffen machte, hatte sich der Schlauch von einem Gasofen gelöst, so daß das Gas ausströmen konnte, die Frau betäubte und später ihren Tod zur Folge hatte. Auf dem Wege zu der Unglücksstätte geriet ein Feuerwehrwagen infolge des schlüpfrigen Pflasters ins Schleudern, fuhr auf den Bürgersteig, riß zwei Fußgänger um und fuhr in das Schaufenster eines Papierwarengeschäfts. Zwei Passanten, die grade vorbeigingen, der 35jährige Arbeiter Georg Nachow und die elfjährige Schülerin Irmgard Dahns, beide aus der Adolfstraße 20, wurden zu Boden gerissen, und verletzt. Sie fanden im Virchow-Krankenhause Aufnahme, konnten jedoch bald nach Hause entlassen werden.

Einbruch in der Markgrafenstraße. Reiche Beute machten Einbrecher, die gestern nachmittag in die Wohnung eines Kaufmanns L. in der Markgrafenstraße 24 eindrangen. Da in dem Haus zumeist Büroräume sind, konnten die Diebe, während die Wohnungsinhaber ausgegangen waren, in aller Ruhe die Wertsachen zusammenpacken. Es fielen ihnen Schmuckkasten im Werte von 30 000 Mark und außerdem Pelze, Silber und Teppiche in die Hände.

Selbstmord im Hotel. In einem Hotel am Potsdamer Platz wurde heute früh der 36jährige Kaufmann Walter Zentner aus Magdeburg, Annastr. 43, mit seiner 40jährigen Frau Margarete durch Strychnin vergiftet aufgefunden. Sie waren gestern abend mit wenigem Gepäck im Hotel eingetroffen. Bereits im Empfangsbüro war den Angestellten das verstörte Wesen des Ehepaares aufgefallen. Als dann am Montag früh auf wiederholtes Klopfen das Hotelzimmer nicht geöffnet wurde, drang man gewaltsam ein. Zentner war bereits tot, seine Frau mußte in hoffnungslosem Zustand in das Elisabeth-Krankenhaus gebracht werden.

Fehlende Abwinker verschulden zwei Todesopfer. In der vergangenen Nacht stieß am Stuttgarter Platz eine Straßenbahn der Linie 62 mit einem Motorrad, auf dem sich zwei Personen befanden, zusammen. Der Führer des Motorrades, der Schlosser Willi Kroll aus der Turmstraße 4 in Südende, und sein Begleiter, der Feintuer Ernst Fröhlich aus der Steinstr. 24 in Steglitz, erlitten so schwere Verletzungen, daß sie auf dem Wege zum Krankenhaus Westend starben. Das Unglück konnte nur dadurch geschehen, daß die Straßenbahn plötzlich in eine Seitenstraße abbog, ohne daß der Führer der Bahn die Möglichkeit hatte, abzuwinken, da Abwinker an den Straßenbahnwagen bis heute noch nicht angebracht worden sind. Durch die seltsame Weigerung, derartige Signale anzubringen, sind in Berlin schon zahlreiche Unglücksfälle verursacht worden.

Start in den Sommer. Es wurde mit Entschiedenheit Frühling oder gar schon Sommer gespielt an diesem letzten Sonntag, wenngleich die grauen Regenwolken von diesen Bemühungen der Berliner keine Notiz nahmen. Inoffiziell — aber allgemein wurde die Saison von den Wasserfahrern eröffnet; die Paddelboote flachen erstmalig in See, die Zelte wurden erprobt, die Motorboote sprangen über die Gewässer. Hauptbetrieb hatte schon der Stößensee, das Dorado der kleinen Wassergefährte, und die Zahl der unermüdlich im Strandbad Wannsee Badenden im Steigen. „In den Zelten" am Tiergarten bliesen schon die Trompeten, und wenn auch der Gäste nur wenige waren, so hatten sich doch schon viele Zaungäste eingefunden zu gewohnt sonntäglicher Promenade. Die Verkehrsmittel waren etwas stärker beanspruncht als an den vorsterlichen Sonntagen: Die Straßenbahn 1 170 000, der Omnibus 358 000 und die U-Bahn 515 000 Personen, insgesamt 2 043 000. Die S-Bahn verzeichnete 1 100 000 Fahrgäste mit Grünau (16 000), Friedrichsagen (12 000) und Potsdam (13 000) an der Spitze.

Bei einer Autofahrt durch die Alpen, die am 26. April in Stuttgart beginnt, bietet sich Gelegenheit, eine solche Fülle landschaftlicher Schönheiten Süddeutschlands, der Schweiz, Italiens und Oesterreichs kennen zu lernen, daß jeder von dem Inhalt des im Ullstein Reisebüro zur Ausgabe gelangenden Programms überrascht sein wird. Die Fahrt dauert 7 Tage, wird in modernsten Luxuswagen durchgeführt und kostet einschließlich Unterkunft und voller Verpflegung nur 185,— Mark. Außerdem sind im Ullstein Reisebüro, Berlin SW 68, Kochstraße 25, Karten für die am 19. April stattfindende interessante Sonderfahrt zur Flottenschau in Swinemünde erhältlich. Der Gesamtpreis beträgt einschließlich Bahnfahrten, Mittagessen und Motorbootfahrt zu einem der Kriegsschiffe nur 19,— Mark.

Junge Filmschauspieler treten auf. Eine Gruppe junger Filmschauspieler hat sich zusammengeschlossen und stellte sich den Berlinern in einer Nachtvorstellung im Kabarett „Alt Bayern" vor. Manche der jungen Vortragskünstler kennt man schon von andern Kabarettbühnen, aber man sieht auch neue Gesichter. Julius Meery hat die künstlerische Leitung übernommen. Er sagt seine jungen Freunde an und spricht eigene Gedichte. Auch Walter Hobohm bringt Selbstverfaßtes. Den größten Erfolg haben in dieser Nachtvorstellung zwei junge Mädchen, Hanni Rosen und Deborah Kay. Hanni Rosen ist ein Zille-Kind. In bunter Bluse und kurzem karierten Röckchen steht sie auf der Bühne, ein halbes Kind noch. Wenn sie Berliner Lieder vorträgt, von Berliner Hinterhöfen schwatzt, schelmisch und rührend zugleich, jauchzt das Publikum ihr zu. Die anmutige und geschmeidige Deborah Kay tanzt akrobatische Tänze. Munter und keck Maria Tiz als Hutverkäuferin, geschickt und sicher Hedy Haas in ihren Vorträgen.

Erik Borchardt unter Mordverdacht verhaftet

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

SAARBRÜCKEN, 13. APRIL

Einer der bekanntesten deutschen Jazzband- und Unterhaltungsmusik-Kapellmeister, Erik Borchardt, ist gestern abend in Saarbrücken unter dem Verdacht, seine Geliebte, Margot Candelier getötet zu haben, von der Kriminalpolizei verhaftet worden. Nach Ansicht der Polizei hat der Kapellmeister die Frau ermordet.

Borchardt, der 44 Jahre alt ist und aus Berlin stammt, befand sich mit seiner Kapelle zu einem Gastspiel in Saarbrücken. Er lernte dort Margot Candelier kennen und zog mit dem Mädchen zusammen. Am Sonntag morgen verließ er sein Zimmer, ging in kurzen Zwischenräumen mehrmals weg, um gleich wieder zurückzukehren. Er zeigte ein so auffallendes Benehmen, daß seine Wirtin um 4 Uhr nachmittags darauf bestand, in das Zimmer zu gelangen. Hier lag auf dem Bett Margot Candelier. Sie war tot und unbekleidet. Neben der Leiche saßen zwei Musiker und ein Mädchen. Erik Borchardt war so verstört, daß er der Wirtin keinerlei Aufklärung geben konnte. Nun benachrichtigte die Wirtin die Kriminalpolizei.

Die Beamten stellten fest, daß es am Abend vorher zwischen dem Mädchen und Borchardt einen Auftritt gegeben hat, als Borchardt ihr mitteilte, daß er nach dem kurz bevorstehenden Abschluß seines Gastspiels in Saarbrücken das Verhältnis zu ihr lösen wollte. Man fand in dem Zimmer eine starke Dosis Veronal. Die Untersuchungsbehörden haben den Verdacht, daß Borchardt das Mädchen aus noch unbekannten Motiven mit diesem Schlafmittel vergiftet habe, in der Absicht, einen freiwilligen Tod des Mädchens vorzutäuschen. Der Kapellmeister ist in das Untersuchungsgefängnis abgeführt worden.

Wieder Ueberfall auf D.D.-Bank

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

KASSEL, 13. APRIL

Heute vormittag kurz nach 9.30 Uhr verübten zwei junge Burschen einen verwegenen Raubüberfall auf die D.D.-Bank-Filiale Kassel-Wilhelmshöhe. Sie drangen mit schwarzen Masken, Revolver in den Händen, in den Kassenraum ein, legten auf den diensthabenden Beamten an und forderten ihn auf, die Hände hoch zu nehmen und den Kassenbestand freizugeben.

Der geistesgegenwärtige Beamte ging scheinbar auf das Ansinnen der Räuber ein. Plötzlich bemächtigte er sich jedoch eines Stuhls, schlug mit aller Kraft auf den ihm gegenüberstehenden Burschen ein und traf ihn am Kopf. Der zweite Räuber schoß darauf. Die Kugel streifte den Kassenbeamten. Durch das entschlossene Eintreten des Bankvorstehers wurden die Räuber gezwungen, in einem bereitstehenden roten Opelwagen mit der Nummer I T 23 471 zu flüchten. Das sofort alarmierte Ueberfallkommando nahm die Verfolgung auf, konnte die Räuber jedoch nicht mehr einholen.

NEW YORK, 13. APRIL

Durch die ungewöhnliche Geistesgegenwart des Deutschamerikaners Frank Abler wurde am Sonntag ein Ueberfall auf ein Chikagoer Restaurant abgeschlagen.

Zwei Banditen drangen, nachdem sie den Portier überwältigt hatten, in das Restaurant Laiglon und zwangen die Gäste, sich an die Wand zu stellen. Abler, der in dem Restaurant als Geschäftsführer tätig ist, befand sich grade in einem Büro und wurde durch den ungewöhnlichen Tumult aufmerksam. Durch eine Hintertür betrat er ungesehen das Lokal und streckte die Banditen durch Schüsse nieder. Ein dritter, der vor der Tür mit einem Automobil wartete, ergriff die Flucht.

Schwerer Unfall des Asienforschers Dr. Trinkler

BREMEN, 13. APRIL

Auf der Landstraße Bremen—Bremerhaven geriet infolge des schlüpfrigen Pflasters der mit sechs Personen besetzte Kraftwagen des Asienforschers Dr. Trinkler ins Schleudern und stürzte um. Der Schofför war sofort tot. Dr. Trinkler erlitt einen Kieferbruch, eine Beinverletzung und innere und äußere Verwundungen. Von den übrigen Insassen wurden drei Damen leicht verletzt.

„Zeppelin" heimgekehrt

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

FRIEDRICHSHAFEN, 13. APRIL

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" kam von seiner Aegypten-Fahrt heute früh um 6 Uhr 25 nach Friedrichshafen zurück und landete nach schöner Schleifenfahrt pünktlich 7 Uhr vor der Halle. Die Landung erfolgte auf rein dynamische Art. Das Luftschiff, das letzten Donnerstag früh 6 Uhr 10 in Friedrichshafen auffstieg, war also vier Tage und 15 Minuten überwegs. Die zurückgelegte Flugstrecke beträgt einschließlich der Rundfahrt über Aegypten und Palästina 9000 Kilometer.

Weil zuviel Menschen auf der Welt sind ...

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

GENF, 13. APRIL

Der 35jährige Buchhalter Barth in Teufenbach am Züricher See hat, offenbar in einem Anfall von religiösem Wahnsinn, seine beiden Söhne von vier und sechs Jahren und zwei bei ihm zu Besuch weilende sechs und acht Jahre alte Nichten in Abwesenheit seiner Frau durch Schüsse in die Schläfe ermordet. Barth gehört einer religiösen Sekte an, die angeblich die Lehre predigt, daß es auf der Welt zuviel Menschen gebe.

London—Berlin—London in zwölf Stunden

LONDON. Die beiden englischen Flieger Kapt. Stack und Chaplin haben als Vorbereitung für einen Australienflug einen neuen Rekord für den Flug London—Berlin aufgestellt, indem sie die Strecke an einem Tage hin und zurück in ihrer Vickers-Napier-Maschine flogen. Die beiden Flieger flogen um 6.15 Uhr früh auf dem Flughafen Heston bei London ab, trafen um 11.23 Uhr in Berlin ein, das sie um 12.15 Uhr wieder verließen, um 12 Stunden nach dem Abflug, um 6.12 Uhr abends, wieder in Heston zu landen. Die Wetterbedingungen, besonders über Deutschland, waren außerordentlich schlecht.

„Kreuz des Südens II" abgestürzt

SYDNEY. Das berühmte Flugzeug „Southern Croß jr.", in dem seinerzeit Kommandor Kingsford Smith von England nach Australien geflogen war, stürzte über dem hiesigen Flugplatz aus 700 Meter Höhe ab. Die beiden Insassen fanden den Tod.

Berliner Filmregisseur als Dieb. Der Filmregisseur Wladimir Solomeitschik, der Sohn eines ehemaligen hohen lettischen Staatsbeamten, der sich in jungen Jahren bereits in der deutschen Filmindustrie einen Namen gemacht hat, wird beschuldigt, einer Berliner Schauspielerin ihren Familienschmuck im Werte von 15 000 Mark gestohlen und bei einem Juwelier für 1750 Mark verpfändet zu haben. Die Angehörigen des Filmregisseurs haben bereits alles getan, um den Schaden wieder gutzumachen. Der Fall ist um so unverständlicher, als Solomeitschik, dessen Eltern in Berlin wohnen, in besonders geüsteten Verhältnissen lebte. Die Angelegenheit ist jetzt der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Für 12 000 Mark Kaviar gestohlen. Heute nacht ist in einem der größten Berliner Kaviar-Import-Geschäfte, der Firma Johann Cölln in der Mittelstraße 59, ein schwerer Einbruch verübt worden, bei dem die Diebe nur den teuersten Kaviar auswählten. Sie nahmen 190 Pfund feinster Auslese im Werte von 12 000 Mark mit und entkamen unerkannt. Da die Polizei annimmt, daß der Kaviar in Berlin angeboten wird, erbittet sie bei der Dienststelle B 2 um zweckdienliche Mitteilungen.

Todessprung aus dem dritten Stock. Heute früh um 7 Uhr stürzte sich der 67jährige Arbeiter Franz Ohrift aus dem dritten Stockwerk des Hauses Jehendicker Straße 10 auf den Hof und war auf der Stelle tot. Die Gründe, die ihn zu seiner Verzweiflungstat trieben, sind nicht bekannt.

Auferstehungsfeier. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag feierte die russische Gemeinde griechisch-orthodoxen Bekenntnisses ihr Osterfest. Bis zum letzten Platz füllten Andächtige die Luther-Kirche am Dennewittplatz. Frauen mit vergrämten Gesichtern hatten ihre schlafenden Kinder auf dem Arm. Flüchtlinge, Heimatlose, Männer und Frauen vereinigten sich hier zur Auferstehungsfeier. Gebete der amtierenden Geistlichen in slawischer Sprache wechselten mit Chorgesang ab. Kerzen sind zu beiden Seiten des Altars angezündet. Nachdem eine Darstellung mit der Grablegung des Heilands auf den Altartisch niedergelegt ist, ordnet sich der Zug der Geistlichen mit dem Bischof und den übrigen Klerikern in vollem Ornat zur feierlichen Prozession, die in den Vorraum der Kirche zieht. Die Gläubigen stecken ihre Kerzen an. Einer reicht dem andern sein Licht zum Anzünden hin, ein Zeichen der Zusammengehörigkeit und Brüderlichkeit. Endlich öffnet sich die Kirchentür, der Bischof ruft: „Christ ist erstanden." „Christ ist erstanden", antwortet der Chor und die andächtige Menge. Der Gottesdienst nimmt seinen Fortgang. Viele der Leute haben Tränen in den Augen. Sie denken an ihre Jugend und ferne Heimat und sind dankbar für diese gemeinsamen Stunden der Erbauung und Erinnerung.

Selbstmord bei einer Razzia. Während einer Razzia, die heute vormittag die Kriminalpolizei durch die Wartehalle des Stettiner Bahnhofs unternahm, erschoß sich der 43jährige Kaufmann Fritz Buchholz aus Rathenow, Große Burgstraße 16, der bereits seit längerer Zeit als vermißt gemeldet war. Die Beamten fanden auf ihrem Kontrollgang fünf Personen, die sich nicht ausweisen konnten und forderten sie auf, mit aufs Präsidium zu kommen. Plötzlich zog Buchholz, der in der Nähe gesessen hatte und wohl annahm, daß man ihn nach seinen Personalien fragen würde, eine Pistole und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Lebensgefährlich verletzt wurde er in das Virchow-Krankenhaus gebracht. Man fand bei ihm mehrere Abschiedsbriefe an seine Familie, in denen er mitteilte, daß er bereits seit langem die Absicht habe, aus dem Leben zu scheiden, da ihn kein schweres Kriegsleiden — er hatte im Kriege ein Auge verloren — das Leben zu einer Qual mache.

Personalien. Zu voller Rüstigkeit feiert der Leiter der Wollgarnhaspelei, der 75jährige Hugo Rieger, bei der Firma Wolffs & Jacobs, Klosterstr. 64, sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Wetterumschlag für Berlin und das Reich. Teils wolkig, teils heiter; nach kühler Nacht am Tage wieder mild; westliche Winde.

Im Nordosten kühl und unbeständig mit einzelnen Schauern, im übrigen Reiche teils wolkig, teils heiter mit sehr kühler Nacht.

Hierzu eine Beilage

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Neukölln

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zweimal wöchentlich. Für Post-Abonnenten sind beide Ausgaben vereint. Für Rücksendung unverlangter Manuskripte Porto beifügen

VERLAG UND DRUCK: ULLSTEIN A.-G., BERLIN

Kohn eine Klasse für sich

Kloß und Ertel, neue Hoffnungen

Der S. C. Charlottenburg führte im Auftrage des V. B. A. V. im Gelände um den Teufelssee die brandenburgische Waldlaufmeisterschaft durch. Die Strecke betrug gut 10 Kilometer und war in letzter Minute mit Rücksicht auf das leichte Hannoveraner Gelände, wo die „deutsche" stattfindet, von einer schweren in eine leichtere Gegend gelegt worden. Aber das konnte die Favoritenstellung des Teutonen Kohn nicht erschüttern. Für Kohn gab es auch wirklich keinen Gegner. Er startete, lief und siegte, wie er wollte. Er bestätigte sich als der wahre Meister des Waldes.

Nur um den zweiten Platz kam es zum Kampf. Molitor schien ihn zu behalten. Aber auf dem S. C. C.-Platz griff ihn der talentierte A. E. G.-Mann Kloß, auf den wir schon vor Monaten hinwiesen, energisch an und passierte ihn 70 Meter vor dem Ziel. Hinter Molitor folgte Engert und dann der Turner Cikorski. Schade, man hätte so gern gesehen, wo der Turnermeister Prowatke geendet hätte. Brauch kam erst als neunter ein. Der Polizeimann Behnke verlief sich und wurde nur 11. Ebenso überlegen wie Kohn holte sich Frl. Kramer von der Berliner Lehrerschaft den ersten Waldlauftitel der Damen.

Einen großen Erfolg feierte der Berliner Sport-Club, indem er beide Mannschaftstitel gewann. Bei den Herren sogar mit seinen eigenen Produkten, Engert, Kaßler nud Bree, also ohne die „Ueberläufer" Göhrt und Wiesel! — Auf ein Talent sei noch hingewiesen. Im Nebenlauf über 4,5 Kilometer war zum Schluß ein Mann allein auf weiter Flur. Der schon als Jugendlicher hervorgetretene Potsdamer Ertel siegte als Anfänger mit einem Riesenvorsprung vor den Routiniers.

Ergebnisse: Brandenburgische Waldlaufmeisterschaft (10 km): 1. Kohn (Teutonia) 32 : 40,8 Min. 2. Kloß (A. E. G.) 33 : 34,8. 3. Molitor (Pol.-S.-V.) 33 : 40. 4. Engert (B. S. C.) 33 : 50,8. 5. Cikorski (Marathon 21) 33 : 57,7. 6. Kramer (S. C. C.) 34 : 19. 7. Kaßler (B. S. C.). 8. Mierdel (S. C. C.) 9. Brauch (S. C. C.). 10. Bree (B. S. C.) — Mannschaften: 1. B. S. C. 21 P. 2. S. C. C. 23 P. 3. Pol.-S.-V. 30 P. 4. Teutonia 31 P. — Frauen (2 km): 1. Kramer (V. f. L., Lehrerschaft) 9 : 17,3. 2. Sella (Pots. Sp.-Fr.) 9 : 30,8. 3. Wunderling (S. C. C.) 9 : 48,4. 4. v. Hoenegg (B. S. C.). — Mannschaften: 1. B. S. C. 15 P. 2. Pots. Sp.-Fr. 19 P. — Offene Wettbewerbe (4,5 km): Senioren: 1. Engelhard II (Teutonia) 18 : 25,3. 2. Scholz (B. S. C.) 18 : 48,4. Romenat (Siemens). — Anfänger: 1. Ertel (Pots. Sp.-Fr.) 17 : 52,3. 2. Damerius (Guttempler) 18 : 37,3. — Mannschaften: 1. S. C. C. 11 P. 2. B. S. C. 21 P. — Alterskl.: 1. Siegwenz (B. S. C.) 18 : 51,3. 2. Kösling (S. C. C.). — Mannschaften: 1. S. C. C. 13 P.

Zwei Hockey-Sensationen

Niederlagen des B. S. V. 92 und B. S. C.

Berlins Hockeysport ist auf dem besten Wege, von seiner stolzen Höhe auf Durchschnittsniveau herabzusinken. Noch nie hat man dies so deutlich feststellen können wie am Sonntag, wo gleich beide Hauptstützen Berlins, der Berliner Sport-Verein 92 und der Berliner Sport-Club, geschlagen wurden. Aber weniger diese Niederlagen waren die Ueberraschung, vielmehr die Art und Weise wie sie erlitten wurden. Die Gegner hatten nicht etwa Glück, sie waren besser oder ebenbürtig und konnten in einwandfreiem Stil die beiden Favoriten k.o. setzen.

Am unerwartetsten kommt die Schlappe des B. S. V. 92 gegen Brandenburg, weil die Meisterelf zuletzt gut in Schwung schien und die Charlottenburger alles andere als befriedigten. Man hätte eher einen zweistelligen Sieg der Schmargendorfer errechnet als ihre glatte Niederlage, aber wer die Mannschaft mit den vier Internationalen (Zander fehlte) diesmal sah, der mußte von dem wenig angriffsfreudigen zeitweise planlosen Spiel enttäuscht werden. Kaum einmal kamen Boche, Mehlitz oder Scherbarth klar zum Schuß, gewiß ein gutes Zeichen für die Brandenburg-Deckung, aber die Hauptschuld lag doch bei den B. S. V.ern. Auch hinten klappte es nicht recht, nur Habeck arbeitete ohne Tadel, aber er allein konnte das Spiel nicht retten. Die stark verjüngte Elf der Brandenburger kämpfte mit großem Siegeswillen, verwandelte in jeder Spielhälfte eine Ecke und war in jeder Kampfphase ein ebenbürtiger Gegner. Hoffentlich bedeutet dieser Sieg für die „Roten Adler" den Anbruch eines neuen Aufstiegs, denn zuletzt haperte es bei ihnen an allen Ecken. Für den B. S. V. ist die Niederlage weniger schlimm, denn er führt in seiner Ligagruppe immer noch mit vier Punkten Vorsprung.

1½ Stunden vorher war der Berliner Sport-Club in Eichkamp von seinem Leichtathletikrivalen Sport Club Charlottenburg abgekanzelt worden. Mit 4 : 3 holten sich die Charlottenburger beide Punkte und stürzten den B. S. C. damit endgültig aus der führenden Position. B. S. C. und T. H. C. sind die lachenden Dritten, die jetzt mit drei bzw. vier Verlustpunkten an der Spitze rangieren. Die B. S. C.er hatten anfangs viel Pech, schossen dreimal gegen den Pfosten und dann machte ihr Tormann Cobler einen groben Schnitzer, der den S. C. C.ern Mut machte, den B. S. C. aber weiter aus dem Konzept brachte. Charlottenburg blieb immer mit einem Tor in Führung und landete einen glücklichen Sieg.

Auch der dritte Charlottenburger Verein, Verein für Leibesübungen 58, konnte seinen Gast Zehlendorf 88 mit 4 : 2 (2 : 1) niederringen. Es war ein Riesenerfolg für die drei Charlottenburger Vereine, die alle drei auf dem Avusgelände beheimatet sind. Siemens gewann nach äußerst hartem Kampf das für den Abstieg entscheidende Match gegen Burgund 3 : 2 und dürfte sich damit von allen Sorgen befreit haben. Aber wann wird endlich der Siemensplatz für Ligaspiele gesperrt werden? Argo verlor gegen den Wilmersdorfer Hockey Club 0 : 1. Der Berliner Hockey-Club besiegte die Uhlenhorster Klipper überlegen 6 : 1 (2 : 0).

Bei den Damen schlug der Berl. Hockey Club Schwedt sicher 4 : 0 (2 : 0), während sich Brandenburg und Rot-Weiß 0 : 0 trennten. Der S. C. C. besiegte den Neuköllner H. C. 11 : 0.

Der Schwergewichtler Sandwina trug nach schnellem interessantem Zehnrundenkampf in Coney Island Stadion gegen Pietro Corri einen glatten Punktsieg davon.

Caracciolas Triumphfahrt durch Italien

Mercedes-Benz siegte in den 1000 Meilen von Brescia 16 Stunden lang über 100 Kilometer Durchschnitt

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

BRESCIA, 12. APRIL

Die erste große Veranstaltung im internationalen Autosport dieses Jahres, der Auftakt der neuen kontinentalen Renn-Saison, hat mit einem überzeugenden deutschen Siege geendet. *Caracciola auf dem fortentwickelten Mercedes SSK. hat* bei seinem zweiten Start auf der Coppa die Millemiglia, das außerordentlich schwierige Langstreckenrennen über 1600 Kilometer norditalienischer Landstraßen, überlegen gewonnen. Anfangs bis Bologna führend, verlor er durch einen Auspuffrohrdefekt Zeit, so daß er Rom, den südlichsten Punkt der Strecke, als Zweiter passierte. Ein weiterer Zeitverlust durch Gashebeldefekt warf ihn noch weiter zurück, so daß er — auch durch einen Pneumatikdefekt kurz vor dem Ziele — insgesamt fast eine halbe Stunde anhalten mußte.

Es gelang ihm jedoch, diesen Verlust auf den langen Geraden des letzten Streckenabschnittes wieder gutzumachen. Mit 11 Minuten Vorsprung vor Campari auf Alfa Romeo traf der Deutsche als Sieger nach mehr als 16stündiger Fahrt mit einem Durchschnitt von über 101 St.-Km. am Ziel ein, jubelnd empfangen von der Bevölkerung. Die italienische Favoritenmarke Alfa Romeo, die etwa insgesamt mit über 30 Wagen und etwa 103 Startern in die Konkurrenz gegangen war, und ihre fünf prominentesten Fahrer aufgeboten hatte, erlebte bei dem Rennen einen fast katastrophalen Mißerfolg.

Caracciola hat die Tage seines Aufenthaltes in Brescia genutzt, ist die Strecke einige Male abgefahren und hat sich mit ihren kleinen und größeren Tücken vertraut gemacht, so daß er mit guten Aussichten in das schwere Rennen ging. Er unterbot den Vorjahresrekord von Nuvolari auf Alfa Romeo, den dieser mit 16 : 18 : 59,2 und einem Stundenmittel von 100450 Kilometer aufgestellt hatte. Im Vorjahre erreichte Caracciola zusammen mit Werner die Zeit von 17 : 20 : 00. Zwei der größten und schärfsten Widersacher Caracciolas, die beiden Italiener Nuvolari (Alfa Romeo), Arcangeli (Alfa Romeo) sowie ihr Landsmann Barzi, der mit einem schnellen Bugatti, 4,9 Liter fahren wollte, mußten trotz ihrer Tollkühnheit das Rennen aufstecken. Nuvolari allein verbrauchte 1½ Dutzend Pneumatiks. Caflish erschien mit seinem Mercedes-Benz nicht am Start, während der Hispano Suiza des sich erstmalig als Rennfahrer versuchenden Berliner Zeichners Theo Matejko gleichfalls ausfiel.

Der Verlauf des großen Rennens, an dessen Organisation sowohl die sportlichen Verbände wie auch die Regierung und die faschistische Miliz mitgearbeitet haben, war äußerst abwechslungsreich. Carracciola, der eine Minute nach dem Favoriten Campari gestartet war, stürmte mit seinem schneeweißen Mercedes-Benz in einer wahren Höllenfahrt davon, die vorerst keiner seiner Konkurrenten mithalten konnte. Die erste Kontrolle Bologna (208 Kilometer) passierte Caracciola in 1 : 21 : 02 als Erster, der Deutsche hatte auf dieser Strecke den Vorjahresrekord von Arcangeli um 8 Minuten geschlagen und ein Stundenmittel von 154,222 Kilometer (Arcangeli 138,821) herausgefahren. Sieben Minuten später passierten Morandi (O. M.) und in kurzen Abständen auch Campari, der den neuen 2300-ccm-Achtzylinder von Alfa Romeo fuhr, Nuvolari (Alfa Romeo), Borzacchini (Alfa Romeo) und Arcangeli (Alfa Romeo) Bologna.

Auf dem Wege nach Florenz machte sich Nuvolari energisch an die Verfolgung des Deutschen, aber erst kurz vor dem Wendepunkt Rom (605 Kilometer) glückte es Nuvolari, den Mercedes-Benz zu überholen, und in der neuen Rekordzeit von 6 : 01 : 49 (Stundenmittel 100,328 Kilometer) fuhr der Italiener als Erster in die ewige Stadt ein und sicherte sich den Sonderpreis des „Duce". Caracciola langte als Zweiter in 6 : 03 : 25,8 an vor Campari (6 : 06 : 00), Borzacchini (6 : 08 : 00), Arcangeli (6 : 11 : 00) und Morandi (6 : 12 : 00).

Auf der Rückfahrt nach Bologna entbrannte zwischen Rom und Terni ein neuer erbitterter Kampf um die Führung, wobei Nuvolari und Caracciola durch den bereits erwähnten Defekt etwas zurückfielen. In Perugia (790,6 Kilometer) hatte Borzacchini die Spitze, hinter ihm folgte Campari (1 Minute), Arcangeli (8 Minuten), Caracciola (12 Minuten) und Nuvolari (14 Minuten). Auf der Fahrt über die Berge des Appenin änderte sich der Stand des Rennens erneut, und die Kontrolle Macerata am Adriatischen Meer erreichte Campari in 9 : 57 : 00 als erster vor Arcangeli (10 : 03 : 00), Caracciola, Borzacchini (beide 10 : 06 : 00) und Nuvolari (10 : 09 : 00). Mitternacht war längst vorüber, als an der Küste der Adria auf dem Rückwege nach Bologna die Entscheidung fiel. Arcangeli, Borzacchini und Nuvolari wurden von Defekten ereilt und gerieten weit ins Hintertreffen, so daß sich der Kampf zu einem Duell zwischen Campari und Caracciola zuspitzte. Das Glück war auf seiten des Deutschen, der kampflos an die Spitze gelangte, da auch sein letzter und gefährlichster Rivale mehrmals wegen kleinerer Reparaturen anhalten mußte und dabei kostbare Sekunden verlor. Caracciola und sein Mechaniker Sebastian hielten bis zum Schluß ihr gleichmäßig scharfes Tempo bei, und kurz nach ⅛8 Uhr früh ging der Mercedes-Benz SSK. als Sieger in der neuen Rekordzeit von 16 : 10 : 10 über die Ziellinie. Ergebnis: 1. R. Caracciola-Sebastian (Mercedes-Benz 7800) 16 : 10 : 10 (101,147 Stundenkilometer) Rekord; 2. Campari-Marinono (Alfa Romeo 2300) 16 : 21 : 17 (100 001 Stundenkilometer); 3. Morandi-Rosa (O. M. 3000) 16 : 28 : 35 (99,262 Stundenkilometer); 4. Gazzabini-Matta (Alfa Romeo 2000) 17 : 47 : 08 (91,956 Stundenkilometer); 5. Cortese-Palestriesi (Alfa Romeo 2000) 17 : 51 : 38.

Kräfteverhältnis 3:1 — Ergebnis 1:1

Prächtiger Fußballkampf Tennis Borussia—Hertha vor fast 40 000 Zuschauern

So müssen Fußball-Entscheidungskämpfe ausschauen. Einsatz aller Energie auf der einen und ein in jeder Beziehung technisch und taktisch reifer, schöner, im Aufbau fein durchdachter Kampf auf der anderen Seite. Hingabe, Schönheit, Spielkultur, dazu von beiden Mannschaften offen bekundete Kameradschaftlichkeit ließen das Spiel zu einem wirklich großen Ereignis werden, welches die 40 000 wirklich disziplinierten Zuschauer voll befriedigte.

Zwei große Versager gab es; auf jeder Seite einen. Patrzek im Tor der Borussen, der wohl am Sonntag im Städtekampf gegen Paris durch Gehlhaar ersetzt werden wird und Radecke, der Ersatzmann, im Sturm des Meisters. Es war töricht ihn auf den Mittelstürmerposten zu stellen und Appel als rechten Läufer spielen zu lassen. Dagegen hatte Hertha-B. S. C. einen abgerundeten Spieler: Gehlhaar im Tor. Er gewann Hertha das Spiel. Hertha-B. S. C. kämpfte verbissen, hingebungsvoll, aber niemals wurde das Spiel verkrampft. Der Leistung Gehlhaars gleich kam Kauer, der Mittelläufer von Tennis-Borussia, hier reift ein Spieler größten Formats heran. Sein Kopfspiel ist bestechend, sein Stellungsspiel klug, der Spielaufbau durchdacht. Das Spiel war so flott und fair, daß die Zuschauer genügend Gelegenheit hatten, ihr lebhaftes Interesse zum Ausdruck zu bringen.

Skandalöse Organisation

Peinlich war nur die mangelhafte Organisation, woran den Verband (zu späte Eröffnung des Vorverkaufs) mit die Schuld trifft. Es stauten sich Tausende vor den viel zu engen Toren, bedrängt von Polizeigäulen mit Ordnern. Die Skandalszenen an den Eingängen dürfen sich nicht wieder ereignen.

Zehn Minuten lang tasten beide Mannschaften, um sich auf die richtige Gangart einzustellen. Hertha findet sich schneller, hat die besseren Nerven, aber Tennis-Borussia die ersten Chancen. Langsam gewinnen die „Veilchen" an Boden. Nach viertelstündigem Spiel kommen sie dann zum ersten Tor. Schmidt hat geschossen, Wilhelm bringt den Ball nicht weg und entschlossen schießt der halbrechts stürmende Lux das erste Tor. Ehe sich die Begeisterung gelegt hat, kommt Hertha-B. S. C. zum Ausgleich. Patrzek, aufgeregt wie selten, verfehlt eine Rückgabe Brunkes. Sobek gibt den Ball zur Mitte, wo Emmerich, der ins Tor gelaufen ist, den Schuß von Kirsey im Fallen mit der Hand hält. Den von Ruch getretenen Elfmeter lenkt Patrzek in die Torecke, seine Formlosigkeit damit unterstreichend. Es sollten die einzigen Tore des Spieles bleiben. Sichere Torchancen gab es wenige, die Tennis-Borussen hatten die häufigeren, aber in Handschuhmacher und Lux im Sturm die schwächsten Kräfte, die manches versiebten. Niemals wurde das Spiel einseitig, trotzdem Tennis-Borussia dem Gegner immer um ein Geringes überlegen war. Pahlke war ganz gut, aber er wurde doch zu stark beschäftigt. Schmidt war zu weit hinten und Schröder kam zu wenig zur Entfaltung. Herthas Verteidigung war sehr gut in Schuß. Insbesondere Völker verteidigte taktisch klug und störte den Borussen-Angriff empfindlich. 5 : 1 Ecken für diese gab es bis zur Pause. Im Angriff Herthas verdient Sobeks gute Leistung Erwähnung.

Herthas Unentschieden ist verdient, aber dennoch sehr glücklich. Der Meister hat noch schwere Kämpfe vor sich, um den Punktgleichstand mit den Tennis-Borussen zu halten. Diese sollten sich in den nächsten Wochen etwas Schonung auferlegen. Der ihrem schönen Spiel fehlende Druck ist schon ein Zeichen von Ueberanstrengung. Am 3. Mai gibt es zwischen beiden Mannschaften den zweiten Gang (im Stadion Grunewald).

Die Spiele um den silbernen Fußball brachten zum Teil überraschende Ergebnisse. Der Spandauer Sport-Verein schlug den Polizei-Sportverein 8 : 3, wobei er die letzten fünf Tore in den letzten 30 Minuten erzielte. — Südstern besiegte Union-Potsdam mit 5 : 1, der V. f. B. Pankow behielt gegen Weißensee 1900 mit 4 : 1 die Oberhand, während Union-Oberschöneweide Halley-Concordia mit 3 : 0 geschlagen heimschickte. Am Sonnabend hatte Minerva gegen den nicht imponierenden Milan-Club 1 : 1 (1 : 1) gespielt. Beide Tore schossen die Gäste.

Der Favorit für die Europazone

Nach den Ergebnissen und Erfahrungen der Ausscheidungsspiele hat der englische Tennisverband seine Davispokalmannschaft aufgestellt. Für die Ende nächster Woche stattfindende erste Runde in Plymouth gegen Monaco hat der Verband H. W. Austin, F. J. Perry, G. P. Hughes und C. H. Kingsley mit seiner Vertretung beauftragt. Ganz klar ist man sich noch nicht, wer das Doppel bestreiten soll entweder Austin mit Kingsley oder Perry mit Hughes. Diese vier sollen auf alle Fälle die Interessen Englands auch in den weiteren Kämpfen wahrnehmen.

Spät, aber doch!

Der Deutsche Tennis-Bund hat für Sonntag, 19. April, Uebungsspiele zur Aufstellung der deutschen Davispokal-Mannschaft nach Düsseldorf (Rochusclub) angesetzt und zu diesen Spielen Dr. Buß-Mannheim, Dr. Landmann-Berlin, Dr. Dossart-Hamburg, Kuhlmann-Leverkusen und Nourney-Köln eingeladen. Wo beibt der Nachwuchs?

Hoffmann wieder in Front

Berlin—Kottbus—Berlin ein großer Erfolg

Der große Publikumserfolg ist dem am Sonntag zum 24. Male ausgetragenen Straßenrennen **Berlin—Kottbus—Berlin treu geblieben.** Am Anfang sah es nicht so aus. Der Start spielte sich ein wenig sang- und klanglos, bei gar nicht frühlingshaftem Wetter um 5 Uhr morgens ab. Wer wie in früheren Jahren großen Betrieb, begeisterte Zuschauermengen erwartet hatte, wurde arg enttäuscht. Aber bald änderte sich das Bild. Je weiter der Tag fortschritt, um so größer war die Teilnahme der Bevölkerung in den Ortschaften, durch die die Fahrt ging. Und als gegen 14 Uhr 30 die Spitzengruppe der A-Fahrer die entscheidenden Spurtrunden bestritt, tönte ihnen der Jubel von Tausenden begeisterter Zuschauer entgegen.

Wie bereits im letzten Jahre und 1928 hat W. Hoffmann den Sieg errungen! Eine großartige Leistung, die durch den Umstand nicht geschmälert wird, daß das Rennen sehr günstig für ihn lief. Bis auf kurze und nicht ernstgemeinte Ausreißversuche, bei denen sich hauptsächlich Risch hervortat, geschah nichts bis Kottbus. Auf der Rückfahrt wurde dann das Tempo trotz Gegenwind noch verschärft. Die Spitzengruppe wurde immer kleiner, viele fielen durch Reifenschäden zurück, oder weil sie das Tempo nicht mehr mithalten konnten. Es war ein langsames Abbröckeln. Dagegen gelang eine entscheidende Sprengung des Feldes, um die besonders der ungemein aktive Risch bei Neuhof und den Steigerungen hinter Trebbin bemüht war nicht. Immer wieder fanden sich die zehn Stärksten zusammen, die dann auch gemeinsam den Endspurt bestritten. Hier mußte Risch, der wirklich beste Mann, unterliegen, eben weil er sich auf der Strecke zu sehr verausgabt hatte.

„Sensationeller" noch verlief das Rennen der B—D-Klassen. Die B-Fahrer mußten ein tolles Tempo vorlegen, denn die C-Gruppe hatte zehn Minuten Vorgabe. Sie zehrte von dieser Vorgabe indessen nur bis Vetschau, wo sie auf dem Rückweg erreicht und abgehängt wurde. Es kam sogar noch zu einer Sprengung des Feldes, und nur vier Mann erreichten geschlossen das Ziel unter Führung des besten Mannes Schöpflin, der sie im Spurt überlegen abfertigte und eine um sechs Minuten bessere (Rekord)-Zeit herausfuhr als die A-Leute.

In Wannsee, wo im Beiprogramm Dasch dreimal triumphierte, wurden dann die wertvollen „Tempo"-Ehrenpreise verteilt. Den Wanderpreis des „Tempo" gewann zum zweiten Male und damit endgültig der Postsportverein. — Ergebnisse:

A-Klasse: 1. Walter Hoffmann (Sport, Berlin) 8:12:14. 2. Rüdiger (Berlin). 3. Risch (Berlin). 4. Bremer (Berlin). 5. Neckar (Westig). 6. Stoff (Berlin). 7. Böttcher (Kalau). 8. Puttkammer (Berlin). 9. G. Kutschbach (Berlin). 10. Klausch (Cottbus); alle dicht auf. — B—D-Klasse: 1. Erich Schöpflin (Postsportverein, Berlin) 8:06:03. 2. Händel (Berlin). 3. W. Gasse (Berlin). Erster C-Fahrer: 4. Wölfert (Berlin); alle dicht auf. — Altersfahrer: 1. Tätmeitler (Postsportverein, Berlin) 4:33:23. 2. Aue (Oberschöneweide) 4:33:28. 3. Kreuzer (Chemnitz). 4. Rohde (Berlin). 5. Bergmann (Berlin); alle dicht auf.

Großer Tag der Wasserballer

Neukölln Sieger im Blitzturnier

Die Berliner sind in diesem Winter mit Schwimmveranstaltungen wirklich nicht überfüttert worden, doch konnten sich die wenigen Veranstaltungen immer sehen lassen. So war es mit dem „Internationalen" und dem „Mammutstaffeltag" vor zwei Wochen, so war es auch wieder mit dem Wasserball-Blitzturnier, das ein großer Erfolg war. Es gab ausgezeichnete Kämpfe und manche Ueberraschungen. Die kurze Spielzeit von zwei mal fünf Minuten trug dazu bei, daß z. B. die Polizei sich als ein sehr ernster Gegner entpuppte, wo sie doch sonst der schwächste Ligaverein sind. Es kam hier eben nicht auf die „Puste" an, sondern einzig und allein auf die schnelleren Schwimmer.

Jede Mannschaft hatte vier Spiele zu absolvieren. Fünf Vereine nahmen an diesem Turnier teil. Es gab manchen schönen Kampf, so vor allem Spandau 04 gegen Wasserfreunde, das 2:2 ausging, und Weißensee gegen Spandau, das torlos endete. Die große Ueberraschung war Weißensee, die merkwürdig zerfahren spielten, und vor allen Dingen einen Torwart hatten, der die Nervosität selbst war. Im letzten Spiel traten sie dann auch mit einem anderen an.

Das aufregendste Match war das letzte. Neukölln führte im Turnier mit 12 Punkten gegen 10 der Weißenseer, ein Unentschieden hätte ihnen also den Gesamtsieg gebracht, und sie schafften ihn wirklich. Sie schlugen Weißensee mit 2:1 in einem erbitterten Kampf verdient. Sieger des Turniers war somit Neukölln mit 16 Punkten vor Weißensee mit 11 Punkten, denen Wasserfreunde 09, Polizei und Spandau 04 mit 10, 9 und 8 Punkten folgten.

Wasserfreunde-Hannover enttäuschten

Wasserball-Niederlagen in Wien

Am ersten Abend des Wettschwimmens im Wiener Diana-Bad operierten die Wasserfreunde-Hannover wenig glücklich. Sie trafen im Wasserballspiel auf den Wiener Amateur S. C., der sich nach größtenteils verteiltem Spiele mit 6:4 (4:3) als Sieger behauptete. Für die Hannoveraner Gunst und Dewitz langte es im 100-Meter-Kraulschwimmen ebenfalls nicht zum Erfolg. Beide endeten unplaciert. Der tschechische Meister Steiner-Preßburg siegte in der neuen Landesbestzeit von 1:01,6 gegen den Wiener Keltscher, der mit 1:02,2 einen neuen österreichischen Rekord aufstellte. Ueber 400 Meter Kraul behauptete sich der Prager Getreuer in 5:19 in Front vor Unterberger-Wien und in einem zweiten Wasserballspiel trennten sich C. P. K.-Prag und W. A. C.-Wien unentschieden 2:2 (0:1).

Auch am zweiten Abend konnten sich die Wasserfreunde-Hannover nicht zur Geltung bringen. Im Wasserballspiel mit dem Wiener Athletiksport-Club unterlagen sie mit 2:7 (0:3). Im zweiten Spiel trennten sich der 1. Wiener Amateur S. C. und C. P. K.-Prag unentschieden 3:3 (3:0). Die Lagenstaffel 3 mal 100 Meter und die Kraulstaffel 4 mal 100 Meter holte sich der 1. Wiener Amateur S. C. in 3:50,2 bzw. 4:24,4.

Helen Madison immer schneller

100-Meter-Kraulschwimmen in 1:07,1

Die hervorragende amerikanische Schwimmerin Helen Madison macht durch eine neue Glanzleistung von sich reden. In Cleveland bewältigte sie die 100-Meter-Strecke im Kraulstil in 1:07,1, eine Zeit, die um 2,3 Sekunden besser ist als der von ihrer Landsmännin Ossipovitsch im August 1929 aufgestellte Weltrekord. Leider kann aber eine Anerkennung als Weltrekord nicht in Frage kommen, da das Bassin nur eine Länge von 18 Meter hatte, also den internationalen Rekordbestimmungen nicht entsprach.

Natürlich Polizei-Berlin

36 Tore gab es auf dem Hertha-Platz

Die 4000 Zuschauer, die Sonntag zum Hertha-B. S. C.-Platz gekommen waren, durften nicht weniger als 36 Tore erleben. Erst sahen sie Brandenburg 6:5 über den S. C. Charlottenburg siegen, und dann den zweiten Entscheidungskampf um die Berliner Handball-Meisterschaft zwischen der Berliner und Spandauer Polizei. Die Spandauer „Grünen" legten sich diesmal besonders ins Zeug, um die Vorherrschaft ihrer Berliner Kollegen zu unterbrechen. In der ersten Halbzeit sah es auch tatsächlich so aus, als ob es ihnen gelingen sollte. Die Spandauer führten, die Berliner glichen aus, aber immer wieder schossen die von der Havel ein Goal mehr. Bis 6:6. Da hatten sie sich doch zu sehr verausgabt. 7:6 führten die Berliner bei der Pause, und dann waren die Berliner in alter Gewohnheit souverän auf dem Felde. Mit 15:10 Toren verteidigten die Berliner Polizisten ihren Titel erfolgreich. Die Spandauer haben wenigstens die Genugtuung, daß sie als zweiter Klub Berlins Farben in der deutschen Meisterschaft vertreten. Die andern Punktspiele hatten folgende Ergebnisse: B. T. S. B. 50 gegen Zehlendorf 3:1!; D. D. Bank gegen B. S. C. 7:4. Damenspiele: D. H. C.—Osram 4:1; Brandenburg—Jahn Neukölln 9:1 (Ges.).

Aus Swinemünde kehrten beide Turnermannschaften siegreich heim. Die Herren der Tib gewannen ihre Begegnung gegen den Tv. Swinemünde 8:3 (4:1), und die Tib-Damen gegen die vom Stettiner Turnklub gar 7:0 (4:0). In Berlin holte sich Guts Muths durch ein 9:2 gegen Tg. Lichtenrade die Meisterschaft des Turnverbandes.

Falsche Bahn

Starter-Misere in Karlshorst

Die unbegreifliche Zurückhaltung der Ställe trägt daran schuld, **daß auch dieser Karlshorster Sonntag nichtssagend und matt verlief.** In der Hauptprüfung, dem Treskow-Jagdrennen, stellten sich ganze drei Pferde dem Starter. Einer von ihnen, Tambour, schied an der Einlaufsecke aus, da sich sein Jockei Smith in der Bahn irrte. Der Vierjährige lag in diesem Augenblick in Front, wäre jedoch wohl auch ohne das Versehen seines Reiters von Madonna d'Arezzo geschlagen worden.

In den übrigen Prüfungen setzte Trainer v. Borcke seine Erfolgserie mit Menelaos und Immortelle fort. Auch Trainer Frick sattelte in Gulbrand und Irrwisch zwei Sieger.

Lakai-Jagdrennen (2300 M, 3000 m): 1. Frau H. v. Zobeltitz' Menelaos (Unterholzner). 2. Rößling (Ahr). 3. Neuplatin (Bielke). Ferner: Laxenburg, Cyrufu, Druk, Heimatländer, Blanco, Flugholde, Melone. 4—3 Lg. Tot.: 20. Pl.: 12, 20, 15. — Egmont-Hürdenrennen (3500 M, 3000 m): 1. M. Friedigers Gulbrand (Derschug). 2. Hetmann (Bastel). 3. Bäckerschuß (Kränzlein). Ferner: Francesco, 2. Hetmann (Bastel). 3. Böckerschuß (Kränzlein). Ferner: Francesco, (3000 M, 3700 m): 1. Hauptmann Hesses Immortelle (Unterholzner). 2. Corrida (Micheals). 3. Fechter (Scharff). Ferner: Tamaratte, Hol' Gulden, Martonius. 1½—1¼ Lg. Tot.: 51. Pl.: 19, 19. — H.-von-Treskow-Jagdrennen (5500 M, 3400 m): 1. M. Löwenthals Madonna d'Arezzo (W. Schmidt). 2. Fascist (Müschen). Ferner: Tambur. 1¼ Lg. Tot.: 17. — Residenz-Hürdenrennen (3500 M, 3000 m): 1. M. Friedigers Irrwisch (Derschug). 2. Bici (Kukulies). 3. Carl Heinz (Flügel). Ferner: Honneska, Peeper, Marcion. 12—Weile. Tot.: 41. Pl.: 22, 59. — Phyllis-Jagdrennen (3000 M, 3700 m): 1. †Verbandes Deutscher Herrenreiter Morgenpracht (Lt. v. Madeyski). 1. †W. Jentschs Sternkunde (Hartwich). 3. Partie (Neumann). Ferner: Caesar II. †—7 Lg. Tot.: (Morgenpracht) 33, (Sternkunde) 10. Pl.: (Morgenpracht) 27, (Sternkunde) 14. — Erika-Flachrennen (3000 M, 1400 m): 1. Gestüt Dahlwitz' Rohrpfeifer (Sauerland). 2. Heuchler (Bisek). 3. Leonatus (Sajdik). Ferner: Bussard, Petronia. 2—1 Lg. Tot.: 27. Pl.: 16, 25.

Erschwertes Zündholz-Geschäft

Vorversorgung wirkt sich aus

Die Deutsche Zündholzfabriken AG., die zum Kreuger-Konzern gehörige größte Produktionsgesellschaft der Branche, mußte in der letzten Zeit zwei Werke, nämlich die Betriebe in Coswig und Lauenburg, für einige Zeit stilllegen. In den übrigen Fabriken wurde teils Kurzarbeit eingeführt, teils die Kapazität herabgesetzt. Als Ursachen für diese ungünstige Entwicklung wird einmal die starke Vorversorgung des Marktes, ferner die Stockung im Export pyrotechnischer Artikel nach Indien angeführt.

Mit Rücksicht auf die ungenügende Ausnutzung der Gesamtkapazität sind im letzten Jahre keine nennenswerten Neuinvestitionen mehr erfolgt, zumal 1929 das Modernisierungsprogramm mit einem recht erheblichen Aufwand zum Abschluß gebracht worden war. Die Abschreibungen werden trotzdem von 0,57 auf 0,69 Mill. M heraufgesetzt. Der Fabrikationsgewinn wird trotz des Umsatzrückganges unverändert mit 6,7 Mill. M ausgewiesen. Da jedoch die Senkung der Handlungsunkosten und Zinsen durch höhere Steuern und Abschreibungen wettgemacht wird, kann auch das Aktienkapital von 11,8 Mill. M wieder keine Dividende verteilt werden. Der Reingewinn von 78 000 (i. V. 110 000) M wird größtenteils vorgetragen. Für die Rentabilität der deutschen Zündholzbeteiligungen des Kreuger-Konzerns überhaupt ist bekanntlich das Ergebnis dieser Produktionsgesellschaft nicht allein entscheidend, da Kreuger auch an der Monopolgesellschaft, der alleinigen Abnehmerin aller deutschen Zündholzfabriken, interessiert ist.

In der Bilanz ist eine nennenswerte Entlastung zu verzeichnen. Bankschulden sanken von 3,08 auf 2,54, sonstige Kreditoren (einschließlich Zündwarensteuer) von 3,18 auf 2,67 Mill. M. Auf der andern Seite erscheinen Debitoren kaum verändert mit 4,73 und Vorräte leicht ermäßigt mit 1,17 Mill. Mark. Man vermißt eine Erklärung für die Zunahme der Wertpapiere auf 2,28 (2,08) Mill. M, der ein Rückgang — möglicherweise eine Umbuchung — der Beteiligungen auf 0,42 (0,56) Mill. M gegenübersteht. Die stärkste Veränderung innerhalb des Bilanzbildes ist die Schrumpfung der Bürgschaften von 6,97 auf 0,76 Mill. M. Auch hierüber schweigt sich der Geschäftsbericht aus. Man darf jedoch annehmen, daß diese Bürgschaften, die im Vorjahre teilweise auf Exportverträge mit andern deutschen Fabriken zurückgeführt wurden, durch die Uebertragung der Verkaufsfunktionen an die Monopol-Gesellschaft gegenstandslos geworden sind. Aus dem gleichen Grunde überläßt die Deutsche Zündholzfabriken AG. auch die Marktprognose der Monopol-Gesellschaft, die in ihrem Bericht eine Absatzbelebung in Aussicht gestellt hatte, und beschränkt sich mit dem Hinweis auf den zur Zeit noch unbefriedigenden Beschäftigungsgrad.

Chatillon verständigungsbereit

Bericht der Vossischen Zeitung

MAILAND, 13. APRIL

Im Geschäftsbericht der Kunstseidenfabrik Chatillon in Mailand (Kap. 200 Mill. Lire), des größten italienischen Außenseiters der deutsch-holländisch-englisch-italienischen Kunstseidengruppe Aku, Courtauldes & Snia Viscosa, wird über die internationalen Verständigungsmöglichkeiten in der Kunstseidenindustrie u. a. erklärt: Wenn die Hauptproduzenten, die praktisch über 80 pCt. der Welterzeugung kontrollieren, sich dahin einigen könnten, im gerechten Verständnis der gegenseitigen Interessen ihre Aufmerksamkeit ausschließlich industriellen Zielen zuzuwenden, würde man rasch zu einer Regelung des Marktes gelangen. Diese Marktregelung würde weniger in der Möglichkeit einer unmittelbaren Preiserhöhung, als in der Vermeidung unnützer Kräftezersplitterung und der Erlangung einer rationellen Verteilung der Kunstseide unter gleichzeitiger Verminderung der Verkaufsspesen, der Standardierung der Produktion und Propaganda für ihre Verwendbarkeit bestehen.

Hinsichtlich der allgemeinen Lage der Kunstseidenindustrie wird über die im letzten Jahr erfolgte starke Erhöhung der Schutzzölle in den wichtigsten Absatzgebieten geklagt. In Europa haben etwa 15 Gesellschaften die Herstellung von Kunstseide aufgegeben, andere haben den Betrieb in Erwartung normaler Arbeitsverhältnisse eingestellt. In Italien sind die Verkaufspreise im letzten Jahr um rund 20 pCt. gesunken.

Der Betriebsgewinn der Chatillon ist infolge des Produktions- und Verkaufsrückganges von 43,3 auf 17,4 Mill. zurückgegangen und wird durch die durch Zinsen- und Steuernlast von 12,8 auf 17,3 Mill. erhöhten Unkosten restlos verschlungen. Die GV. hat daher beschlossen, die außerordentliche Reserve von 52,2 Mill. vollständig für Abschreibungen, hauptsächlich auf die Anlagen der Azetatfabrik, zu verwenden.

Kunstseide-Verbot in Indien?

Nach einem zwischen Gandhi und indischen Spinnereibesitzern getroffenen Abkommen soll, wie der „Vossischen Zeitung" aus London gemeldet wird, der Verbrauch von Kunstseide-Garn nach und nach ganz eingeschränkt werden, so daß bis zum 15. August ein vollständiges Verbot für Kunstseidegarn in Indien eingeführt werden kann. Ein von dem offiziellen Spinnereiverband eingesetzes Komitee hat diese Beschlüsse am Sonnabend in Bombay anerkannt.

●

Ruhige Wollmärkte. Wie der „Voss. Ztg." aus Bremen gemeldet wird, war das Geschäft am Wollmarkt nach den Feiertagen noch sehr ruhig. Die Nachfragen nach Kammzügen hielten sich in engen Grenzen. Größere Verkäufe waren nicht zu verzeichnen. Die Stimmung beim Börsenverkauf blieb dem ruhigeren Geschäftsgang entsprechend, zurückhaltend, so daß trotz der recht guten Auswahl ein Teil des Angebotes unverkauft blieb. Die für Kämmlinge bezahlten Preise waren gegen die Vorwoche wenig verändert. Bevorzugt waren Cap Kämmlinge. Gewaschene Wollen und Cap snow white hatten sehr ruhiges Geschäft.

●

Sanierung Ludwigshafener Walzmühle

Der Aufsichtsrat der Ludwigshafener Walzmühle (Kapital 4,6 Mil. M) bestätigt nunmehr, daß eine Korrektur der Goldbilanz durch Zusammenlegung des Aktienkapitals notwendig sei. Im einzelnen wird mitgeteilt: Erhebliche Verluste an Forderungen und Beteiligungen sowie die Notwendigkeit weiterer Abbuchungen auf zweifelhafte Forderungen, Absatzrückgang, beträchtlicher Leerlauf in der Walzmühle und ein Frachtennachteil der rheinischen Mühlen gegenüber den Binnenmühlen infolge der Zwangsvermahlungsverordnung hätten das Ergebnis des Jahres 1930 sehr ungünstig beeinflußt, so daß sich nach gründlicher Bereinigung der Bilanz und vorsichtiger Warenbewertung eine Unterbilanz von 0,615 Mill. RM ergebe.

Da es sich überdies herausgestellt habe, daß die Goldumstellung zu optimistisch war, sehe sich die Verwaltung veranlaßt, eine Berichtigung der früheren Umstellung durch Einziehung von 400 000 RM Stammaktien und 100 000 RM Vorzugsaktien aus dem Besitz der Gesellschaft und Herabstelung beider Aktiengattungen von je 500 RM auf 300 RM der G.-V. vorzuschlagen. Der hierdurch verfügbare Betrag solle zur Deckung der Unterbilanz, im übrigen zu Abschreibungen und Rücklagen Verwendung finden.

●

Rd. 24 Mill. M Horch-Umsatz. Aus dem Geschäftsbericht der Automobilfabrik Horchwerke AG., deren Verlustabschluß und Sanierung wir schon gemeldet haben, ist der Umsatz im abgelaufenen Jahre um rund ein Drittel also auf etwa 24 Mill. M zurückgegangen. In der Bilanz werden nochmals recht erhebliche Aufwendungen für die Modernisierung der Anlagen — insgesamt 1,74 Mill. M gegen 2,43 Mill. i. V. — ausgewiesen. Diese Investitionen im Verein mit der sonstigen Entwicklung haben zweifellos zu der starken finanziellen Anspannung des Unternehmens beigetragen. Inzwischen dürfte durch die Neuemission sowie durch die Abmachung mit dem Bankenkonsortium eine gewisse Bereicherung erzielt worden sein. Im Geschäftsbericht findet sich jedoch leider über diesen Punkt ebensowenig eine Andeutung, wie über die Aussichten des Geschäfts und die zunächst gescheiterten Verhandlungen wegen einer Zusammenarbeit mit anderen Firmen.

Die Uhrenkonzerne erklären. Zu dem Scheitern der Fusion in der deutschen Uhrenindustrie geben die Firmen Junghanns, Kienzle und Mauthe folgende Erwiderung: Die Gründe, die die Firma Mauthe veranlaßten, von den Verhandlungen zurückzutreten, liegen nicht darin, daß ihre Forderung auf weitere Barabfindung abgelehnt wurde, da eine solche Forderung überhaupt nicht gestellt wurde. Es sind vielmehr Gründe, die auf dem Gebiete der persönlichen Fragen liegen, die für die Firma Mauthe bei ihrem Entschluß maßgebend gewesen sind. Absolut falsch sind die Ausführungen über die inneren Kapitalverhältnisse bei der Gebr. Junghanns AG. Die finanzielle Grundlage dieser Firma ist durchaus gesund. Es ist auch unrichtig, daß die bei Junghanns als Kreditgeber interessierten Banken mit allen Mitteln einen Erfolg der Verhandlungen angestrebt haben, vielmehr sind es die in Betracht kommenden Fabrikunternehmungen, die aus rein wirtschaftlichen und technischen Gründen bestrebt gewesen sind, zu diesem Ziel zu gelangen. Ueberdies sind auch die Angaben, die über den inneren Wert der Firma Mauthe und ihre in Aussicht genommene Abfindung gemacht wurden, durchaus falsch.

FINANZ- UND HANDELSBLATT DER VOSSISCHEN ZEITUNG

BEILAGE ZU NR. 173 • ABEND • MIT KURSZETTEL
VERANTWORTLICH: DR. HANS BUSCHMANN, BERLIN
MONTAG, 13. APRIL 1931

Bei völligem Ordermangel nachgebend

Vorübergehend Spezial-Interesse

Die Börse eröffnete die neue Woche im Zeichen einer außergewöhnlichen Orderlosigkeit. Die Spekulation hielt sich gleichfalls rurück, da die vorliegenden Tendenzmomente eine einheitliche Stellungnahme nicht zuließen. Eine unverkennbare Anregung ging von einigen, wenn auch sehr wenigen Spezialbewegungen, aus. Demgegenüber bestand eine beachtliche Verkaufsneigung in Montanwerten in Auswirkung des Quartalsausweises der Ver. Stahlwerke und in Deutschen Erdöl-Aktien, einem der großen Favoriten der letzten Tage. Deutsche Erdöl lagen daher im Verlauf nicht unwesentlich schwächer. Da schließlich auch das Interesse für Kunstseideaktien stark nachgelassen hat, und vor allem im Verlauf entgegen den Erwartengen keine Orders von außen eingingen, zeigte sich ein allgemeines weiteres Nachgeben der Kurse. Erst zu den Kassanotierungen der Termin- und variablen Werte schritt die Spekulation verschiedentlich zu Deckungen und Rückkäufen, so daß sich wieder eine leichte Erholung durchsetzte und zahlreiche Werte etwa den ersten Stand erreichen konnten. Aber auch jetz blieb das Geschäft außerordentlich klein. Eine klare Tendenz kam auch in der zweiten Börsenstunde nicht zum Ausdruck.

Im Vordergrund des Interesses standen Dt. Linoleum-Aktien, die bereits am Sonnabend um mehrere Punkte angezogen hatten und heute mit 104½, d. h. um 6½ Punkte über dem Sonnabendschluß einsetzten. Es erfolgten größere Käufe, ohne daß der Käufer bekannt wurde. Die Spekulation benutzte diese Befestigung zu Gewinmitnahmen, so daß, da neue Kauforders nicht eintraten, der Kurs sich allmählich auf 101 senkte. Daneben bestand zu den ersten Kursen für eine Reihe weiterer Spezialitäten etwas Interesse. So am Elektromarkt für Aku, die mit 140 (+ 3) einsetzten, ferner für Bergmann, die mit 101¾ um 3¼ höher notierten. Auch für Eisenbahn-Verkehr zeigte sich bei 156½ (+ 2) einige Nachfrage, ferner für Schuckert (+ 1⅛), obwohl die günstigen Dividendengerüchte recht skeptisch aufgenommen werden. Schließlich traten im Verlauf noch Karstadt hervor, die sich bis 66¾ (+ 2¼) befestigten, um dann allerdings wieder anuf 65½ nachzugeben. Im Zusammenhang damit ermäßigten sich Tietz nach 125½ (+ 1) wieder auf 124. Diesen festeren Werten standen im übrigen fast durhweg Abschwächungen gegenüber. Dt. Erdöl setzten bereits mit 84⅝ etwas schwächer ein und gingen dann bis 82½ (— 2⅞) zurück, um in der zweiten Börsenstunde mit 83 eine Kleninigkeit anzuziehen. Ver. Stahlwerke eröffneten mit 61 (— 1⅝) und Phönix mit 64½ (—1¾), beide waren im Verlauf nur um ¼ Punkt gebessert. Bei den übrigen Werten des Montanmarktes betrugend je Abschwächungen zwischen 1 und 2 Punkten, etwas fester waren allein Buderus mit zeitweise 59⅜ (+ 1⅞). Am Kalimarkt war das Geschäft sehr still. Salzdetfurth zeitweise bis 266 (— 3) abgeschwächt, dann 267. Größere Umsätze erfolgten in I. G. Farben, wobei sich der Kurs bis 156½ (— 1⅛) ermäßigte, um sich dann leicht auf 157 zu erholen. Besonders schwach Chade, die auf 298 (— 7 M) nachgaben; ferner Siemens, die mit 188½ um 1¼ niedriger einsetzten und dann nach 187¾ auf 189 stiegen. Schuckert mit 147 wenig verändert. AEG. mit ca. 117¾ nur 1 Punkt niedriger. Aku nach 92¾ (— 1½) 93, Bemberg nach 104½ (— 1) wieder 106. p.

Renten teilweise schwächer

Der heimische Rentenmarkt eröffnete die Woche in nicht ganz einheitlicher Verfassung. Während Schuldbuchforderungen durchweg flau veranlagt waren und etwa 1 pCt. im Kurse einbüßten, so daß die nach den Feiertagen erzielten Gewinne wieder wettgemacht wurden, waren Pfandbriefe und Kommunalobligationen so gut wie unverändert. Auch Liquidationspfandbriefe wurden größtenteils auf Basis der Vortagskurse notiert, und nur vereinzelt waren kleinere Rückgänge im Ausmaß von etwa ¼ pCt. festzustellen. Von Reichsanleihen blieben Neubesitz unverändert 6,7 à 6,6 und Altbesitz mit 59,9 à 59¾ im Endergebnis um ¼ pCt. gebessert; Young-Anleihe hingegen um ca. ⅛ auf 77,9 pCt. nachgebend. Einen gleichen Rückgang zeigten Reichsbahn-Vorzugsaktien, die nach 94¾ mit 94½ im Markte waren Von städtischen Anleihen waren Berliner Verkehrsanleihe mit 93,8 um 0,45 pCt schwächer, 8proz. Berliner Schatzanweisungen ebenfalls schwächer 96,4 (— 0,4), Dresdener und Breslauer Schatzanweisungen 97⅜ bzw. 96⅜ (je — ⅛), während die 6proz. Berliner Stadtanleihe sich um 0.35 auf 78,60 pCt. erholen konnte. Schutzgebietsanleihe waren infolge des Urteilsspruches in der zweiten Instanz auf 2,6 (— 0,2) abgeschwächt.

Unnotierte Werte

Adler Kohle	—	Dr. P. Meyer	—	Burbach	180-183
Bergbau Lothr.	—	Müller Kaffee	34 00	Sloman Sal.	70 00
Brown Boveri	—	National-Film	100 00	Südsee Phosph.	—
Döring&Lehrm.	—	Oehring. Bergb.	196 00	*Diamond ord.	6 00
Dt. Lastauto	—	Phönix Zahnbed	—	* do. pref.	6 375
Dt. Petroleum	71-72	Scheidemandel	34 00	Kaoko Ld. u. M.	106 00
Dux Porzellan	—	Stoewer Auto	33 00	Salitrera	100 00
Dyckh. & Wid.	—	Stralauer Glas	—	*Chade junge	—
GlückaufBergb.	32 00	Terrafilm	—	*do. argent. Bd.	—
Grk. Frank	116 50	Ufa	88 00	*do. span. do.	—
Gummi-Elbe	95 00	do. Bonds	100 00	Mexik. A-Skr.	—
Hansa Lloyd	30 00	Winkelhausen		do. B-Skr.	—
Hochfrequenz	166 00	Wintershall	139-140	Petersburg. Int.	1 125
Kabel Rheydt	—				
Lerche&Nippert	—	Adler Kali	—	Russenbank	0 625
Linke Hofmann	71¼-71	Halle Kali	—	Russ. Gold-Pr.	—
Masch. u. Krb.	56 00	Hannover Kali	—	do. M-Priorit.	—

*) In Mark per Stück.

Disk.	Reichsbank Diskont 5 % Lombard 6 %	Einheit	Devisen 13. 4. Geld	Devisen 13. 4. Brief	Devisen 11. 4. Geld	Devisen 11. 4. Brief	Noten 13. 4. Geld	Noten 13. 4. Brief	Noten 11. 4. Geld	Noten 11. 4. Brief
2½	Holland	100 Guld.	168,41	168,75	168,29	168,63	168,11	168.79	167,93	168 61
2½	Belgien	100 Belga	58,31	58.43	58.32	58,44	58,20	58.44	58 13	58 37
4	Oslo	100 Kr.	112,24	112,46	112,26	112,48	111 98	112,42	111.98	112,42
3½	Kopenhagen	100 Kr.	112,22	112,44	112,25	112,47	111,95	112,39	111.98	112,42
3	Schweden	100 Kr.	112,29	112,51	112,33	112,54	112,06	112,50	112.03	112,47
5	Danzig	100 Guld.	81 51	81.67	81 53	81.69	81,32	81,64	81.34	81,66
6	Helsingfors	100 Fm.	10.557	10.577	10 556	10,576	—	—	10 51	10.56
5½	Italien	100 Lire	21.97	22.01	21.965	22,005	22,04	22,12	22 03	22,11
3	London	1 Lstr.	20.386	20,426	20,389	20,429	20 35	20 43	20.345	20.425
—	do. kleine	1 Lstr.		-		—	20 337	20,417	20,337	20 417
2	New York	1 Dollar	4,1965	4.2045	4,1965	4,2045	4 179	4 199	4,18	4,20
—	do. kleine	1 Dollar	—	-	-	-	4 174	4 194		-
2½	Paris	100 Frcs.	16.405	16.445	16.404	16.444	16,37	16,43	16 376	16 436
2	Schweiz	100 Frcs.	80.83	80.99	80 3 5	80 985	80 67	80 99	80 64	80 96
6	Spanien	100 Pes.	44 8[illegible]	44.90	46 60	46 60	44.71	44 89	46 46	46,64
5	Wien	100 Schill.	58,995	59,115	58 98	59.10	58 83	59 07	58,96	59.20
4	Prag	100 Kr.	12,4[illegible]7	12,447	12,429	12,449	12,39	12 45	12,39	12,45
—	do. 1000 Kr.	100 Kr.	-	—		—	12.40	12 46	—	
5½	Budapest	100 Pengö	73.13	73,27	73 15	73 29	72 99	73.19	72,97	73,27
7	Buenos-Aires	1 Pap.-Pes.	1,444	1.448	1,451	1,455	1,412	1,432	—	—
9	Sofia	100 Lewa	3.04[illegible]	3.048	3,047	3,053	—	—	—	—
5,11	Japan	1 Yen	2,073	[illegible].077	,073	2,077	—	—	—	—
—	Rio de Janeiro	1 Milreis	0.306	0.308	0 307	0 309	—	—	—	—
5½	Jugoslawien	100 Dinar	7.380	7.394	7,380	7,394	7,355	7,375	—	—
8	Lissabon	100 Esc.	18.85	18,89	18,85	18,89	—	—	—	—
—	Stanbul	1 türk. Pfd.		—	—	—	1,93	1,95	1,93	1,95
8	Athen	100 Drach	5,44	5,45	5,44	5,45	—	—	—	—
—	Canada	1 k. Doll.	4.193	4,201	4.193	4,201	—	—	—	—
—	Uruguay	1 G. Peso	2.827	2 833	2,827	2,833	—	—	—	—
9	Rumänien	100 Lei	2,496	2 500	2,496	2,500	2,48	2,50	—	—
—	do. unt. 500 L.	100 Lei	-	—	—		2,43	2,45	—	—
—	Kairo	1 ägypt. Pf	20.91	20.95	20.91	20.95		—	—	—
—	Reykjavik (Isld.)	100 isl. Kr	92 02	92 20	92 02	92,20	—	—	—	—
8	Tallinn (Estld.)	100 estn. K	111 69	111 91	111.69	111.91	—	—	—	—
7	Riga	100 Latts	80.74	80.90	80 73	80 89	—	—	—	—
6	Kaunas (Kowno)	100 Litas	41.93	42,01	41.87	41.95	—	—	—	—

Am **Devisenmarkt** blieb der Dollarkurs mit 4,2005 unverändert. Die Pfundnotiz ermäßigte sich auf 20,406, da London gegen New York eine leichte Abschwächung auf 4.8586½ zeigte. Im Usanceverkehr gegen London waren daher fast alle kontinentaleuropäischen Devisen etwas fester, mit Ausnahme von Madrid, dessen Kurs sich auf Grund des Wahlausganges auf 45,70 ermäßigte. Stockholm blieb mit 18,1540 unverändert. Im übrigen waren Paris 124,24½, Zürich 25,22⅝, Amsterdam 12,10¾, Mailand 92,81, Kopenhagen 18,16¾ und Oslo 18,1640 etwas fester.

Am **Geldmarkt** machte sich die Tatsache bemerkbar, daß die zum Zwecke der Steuerzahlungen gezogenen Schecks zum großen Teil am Montag präsentiert wurden. Infolgedessen stieg der Satz für Tagesgeld bei etwas festeder Tendenz um ¼ auf 4¾ bis 6¾ pCt., während Monatsgeld mit 5—6¾ und Privatdiskonte bei weiterer Kaufneigung mit 4⅝ pCt. für beide Sichten unverändert notiert wurden.

Reichsschuldbuch-Forderungen

Fällig 31. 3.	Geld	Brief		Geld	Brief						
						1941	78,13	79,13	1947	75,38	77,00
			1936	86,63	87,63	1942	—	78,13	1948	75,38	77,00
1932	97,75	98,50	1937	83,88	84,88	1943	76,00	77,63	—	—	—
1933	94,13	95,13	1938	82,38	83,13	1944	75,88	77,13	Aufb.-Zu.	32,63	33,38
1934	—	—	1939	—	81,75	1945	—	77,13	do. 45	—	—
1935	89,38	90,38	1940	80,13	81,75	1946	75,38	77,00	do. 46-48	—	31,25

Ostdevisen: Warschau 46,925 G 47,12 B; Kattowitz 46,875 G 47,075 B; Posen 46,925 G 47,125 B. — Noten: Große Polennoten 46,825 G 47,225 B.

Zum Schluß Kunstseiden-Hausse

Gegen Schluß entwickelte sich lebhafteres Geschäft am Markt der Kunstseidenwerte, da die Börse von einer bevorstehenden Preiserhöhung für Kunstseidenprodukte wissen wollte. Besonders Bemberg wurde rege umgesetzt und erreichten nach einem niedrigsten Tagesstand von 104½ einen Kurs von 110½ (erster Kurs 106). Auch Aku fest bei 95½ (94¼). Die übrigen Märkte lagen dagegen still und kaum mehr verändert, nur Karstadt etwas lebhafter bei 66 (65⅞) umgesetzt. Die übrigen Werte zeigten mit Ausnahme von AEG., die wieder auf 118⅛ (117⅞) anzogen, keine nennenswerten Veränderungen mehr. Man nannte gegen 2 Uhr: Farben: 157 (157), Siemens 189 (188½), Salzdetfurth 267 (267½), Schuckert 147¼ (147½) und Dt. Linoleum 101½ (104½).

Mobilisierung des Welt-Kapitals

Ein internationales Projekt

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 13. APRIL

Die englische Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem mutmaßlichen Ergebnis der Amerikareise des Präsidenten der Bank von England, Montague Norman. Einige Blätter erklären, daß die kommende Direktorenversammlung der Bank für Internationale Zahlungen in Basel sich mit dem von Norman in Washington besprochenen Plan zur Begründung eines internationalen Finanzsyndikats zwecks planmäßiger Kapitalmobilisierung beschäftigen wird.

Das geplante internationale Finanzsyndikat soll nach den weiteren Ausführungen des Blattes die Direktiven für die Verteilung des Weltkapitals in der Weise geben, daß das Vertrauen der privaten Geldgeber — gedacht ist wohl hauptsächlich an Frankreich — in vollster Weise dauernd hergestellt werden kann. Zu diesem Zweck soll beabsichtigt sein, die Beteiligung nicht nur aller Notenbanken der großen Länder, sondern auch der größten Industrieunternehmungen, wie Kreuger & Toll, I. G. Farben, Sofina, Imperial Chemical Industrie, Prudential Assurance, Unilevers, AEG. und andere zu sichern. Es scheint vorgesehen zu sein, daß hauptsächlich zunächst diese Industriegruppen und die Notenbanken die Finanzierung des Syndikates übernehmen sollen und die Oeffentlichkeit erst zu einem späteren Termin zu einer Beteiligung heranzuziehen.

Als erste Aufgabe des Syndikats dürften Kapitalisierungen für Deutschland und Südosteuropa, und sodann auch für die großen Rohstoffprodukten wie Australien, Argentinien und Brasilien in Betracht kommen.

Der „Manchester Guardian" geht in seinen Ausführungen soweit, zu erklären, daß die Bank von Frankreich von dem führenden französischen Geldinstituten bereits schriftliche Stellungnahme zu dem Problem des internationalen Finanzsyndikats eingefordert habe. Auch in Deutschland, wo man auf sofortige Durchführung des Projekts dränge, soll bereits eine Fühlungnahme unter den Finanzautoritäten erfolgt sein, und schließlich soll die Amerika-Reise Montague Normans hauptsächlich dem Zweck gedient haben, die auerikanische Stellungnahme zu diesem Problem zu sondieren.

Stabile Bau-Dividenden

Berger, Holzmann, Grün u. Bilfinger

Gestern fanden die Bilanzsitzungen zweier großer Baugesellschaften statt. Der Aufsichtsrat der Julius Berger Tiefbau AG. beschloß, nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen wieder 20 pCt. Dividende zu verteilen. Die Philipp Holzmann AG, Frankfurt a. M., schüttet nach 1,39 (1,64) Mill. Abschreibungen aus einem Reingewinn von 1,99 (1,91) Mill. unverändert 8 pCt. auf die Stamm- und 6 pCt. auf die Vorzugsaktien aus.

Bei der Firma Grün u. Bilfinger AG. (Tief- u. Hochbauunternehmen), Mannheim, ergibt sich, wie der „Vossischen Zeitung" aus Mannheim gemeldet wird, nach Abzug der allgemeinen Unkosten und Steuern von 1,485 (1,557) Mill. M sowie nach Abschreibung von 0,526 (0,6) Mill. M ein Reingewinn von 1,375 (1,381) Mill. M. Der Aufsichtsrat schlägt der GV. zum 9. Mai 15 pCt. Dividende wie im Vorjahr vor.

●

Gesfürel senkt um 1 pCt. In der Sitzung des Aufsichtsrats der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen — Ludw. Loewe u. Co. AG. wurde beschlossen, der auf den 7. Mai 1931 einzuberufendenen GV. die Verteilung einer Dividende von 9 (10) pCt. auf ein in Umlauf befindliches Aktienkapital von 79,47 (76,5) Mill. RM vorzuschlagen.

Phönix Bergbau 4½ pCt. Die Phönix AG. für Bergbau- und Hüttenbetriebe ermäßigt wie der „Voss. Ztg." aus Essen gemeldet wird, entsprechend der Dividendenreduktion des Stahlvereins ihre Gewinnausschüttung für das abgelaufene Jahr auf 4½ pCt. gegenüber 6½ pCt. im Vorjahre.

Sächsische Tüllfabrik im Konkurrenzkampf. Die Erhöhung des Verlustes von 0,09 auf 0,11 Mill. RM bei der Sächsischen Tüllfabrik AG., Chemnitz, im Geschäftsjahr 1930 wird auf den verschärften Konkurrenzkampf, rückläufigen Umsatz im zweiten Semester und katastrophalen Sturz aller Rohmaterialpreise zurückgeführt. Die Fabrikationspreise folgten den ständig sinkenden Notierungen, da die Kundschaft den hieraus entstehenden Vorteil für sich eher beanspruchte als ihn der Fabrikant nutzen konnte. Der Fabrikationsertrag sank auf rund 33 000 (45 000) RM. Nach Abschreibungen in etwa Vorjahrshöhe hätte sich eine noch größere Unterbilanz ergeben, wenn nicht ein Buchgewinn beim Verkauf eines Hausgrundstückes in Plauen mit 12 000 RM und ein Effektengewinn von rund 6000 RM dem Gewinn- und Verlustkonto gutgebracht worden wäre. In der Bilanz sind Debitoren auf 0,29 (0,33) Mill. RM reduziert, während Vorräte offenbar infolge Absatzstockung trotz vorsichtigster Bewertung auf 0,51 (0,47) Mill. anwuchsen. Bei fast unverändertem Akzeptbestand konnten Kreditoren auf 0,18 (0,23) Mill. RM gesenkt werden.

Weidaer Jute verzichtet auf Abschreibungen. Die schwierige Entwicklung in der Jutebranche spiegelt sich in den der Blumenstein-Gruppe nahestehenden Weidaer Jute-Spinnerei und -Weberei für 1930 deutlich wider. Während im Vorjahr noch 8 pCt. Dividende aus 0,35 Mill. RM Reingewinn verteilt werden konnten, wird diesmal ein Verlust von 0,27 Mill. RM verzeichnet. Er wäre noch größer, wenn die Gesellschaft „im Hinblick auf die niedrige Bewertung der Anlagen" sich nicht für berechtigte hielte, von Abschreibungen hierauf (i. V. 0,16 Mill. RM) Abstand zu nehmen. Begründet wird das schlechte Ergebnis mit ungenügendem Auftragseingang, der umfangreiche Betriebseinschränkungen notwendig macht. Ein Ausgleich für den ungünstigen Inlandsabsatz durch Export war nicht möglich. Hauptgrund für das Verlustergebnis waren aber notwendige Abschreibungen auf Vorräte, also Konjunkturausfälle. Die Bilanz spiegelt dies in einem Rückgang der Bestände auf 1,25 (2,67) Mill. deutlich wieder. Die Schrumpfung des Geschäfts drückt sich sowohl im Debitorenrückgang auf 1,39 (2,23) Mill. RM und der Wechsel auf 0,25 (0,34) Mill. RM als auch in einem Abbau der Verbindlichkeiten auf 1,21 (3,15) Mill. RM aus. Bei 3 Mill. RM Aktienkapital sind unverändert 0,45 Mill. RM Reserve und 0,82 Mill. RM Sonderrücklage vorhanden.

Stettiner Chamotte bei Koksofenbau. Die Koksofenbau und Gasverwertungs-AG. Essen genehmigte, wie der „Voss. Ztg." aus Essen gedrahtet wird, in der G.-V. den Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr (rund 56 000 M Verlust). Im Zusammenhang mit dem Uebergang eines Aktienpakets an die Stettiner Chamotte-Fabrik vorm. Didier fand ein Wechsel im Aufsichtsrat statt. Die bisherigen Mitglieder, Zintgraff und Direktor Sommer von der Metallgesellschaft Frankfurt a. M., schieden aus, während Direktor Alfred Schwandes, Berlin, neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde.

●

Warenmärkte

Feste Berliner Produktenbörse

Das Angebot an promptem Weizen und Roggen blieb auch weiter sehr knapp. Für Roggen zeigte sich größerer Andrang der Käufer, während sicl beim Weizen Angebot und Nachfrage etwa die Waage hielten. Für beide Brotgetreidearten konnten die Lokopreise um ca. 1 M an ziehen. Am Markt der Zeitgeschäfte waren die Weizenpreise um ½ bis 1 M, die Roggennotierungen um 1 bis 1½ M höher. Weizenmehl sehr ruhig. Für Roggenmehl lauteten die Forderungen um 25 Pf. höher bei steigender Nachfrage. Hafer ausgesprochen fest. Am Markt der Zeitgeschäfte waren Preissteigerungen bis zu 4 M festzustellen.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse

	13. 4.	11. 4.		13. 4.	11. 4.
Weizen, märk.	289—291	288—290	Futtererbsen	19.00—21.00	19.00—21,00
Roggen, märk.	190—192	188—190	Ackerbohnen	19.00—21.00	19.00—21.00
Braugerste	236—247	233—245	Wicken	23.00—26.00	23 00—26.00
Gerste, Futter-	218—235	214—232	Lupinen, blaue	13.50—15 50	13.50—15 50
Hafer, märk.	173—177	171—175	do. gelbe	22.00—26.00	22,00—25,00
Mais loco Bln.	—	—	Serradella	66.00—70 00	66.00—70 00
Weizenmehl	34.75—40.50	34,75—40.50	Rapskuchen	9.80—10,20	9.80—10.20
Roggenmehl	26.50—28 50	27,25—29,50	Leinkuchen	14,40—14.60	14 40—14,60
Weizenkleie	13,00—13.25	13,25—13.50	Trockenschn.	7.70— 8.00	7.70— 8.00
Rogg.-Kl.fr.Bl.	13,25—13.50	13.25—13,50	Sojaschrot	14,30—15.00	14.30—14.90
Viktor.-Erbsen	24.00—29.00	24,00—29.00	Kartoffelflock.	15.00—15 50	15.00—15 50

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: Weizen Mai 304,50 bis 304, Juli 300,50—300, Septbr, 254,50, stetig. Roggen Mai 203—204,50 bis 203,75, Juli 200,50, Septbr. 189,50, fester. Hafer Mai 188—187,00 Juli 198,50—198, Septbr. 179,50, fest.

BERLIN, 13. APRIL. **Metallpreise.**

	(Für 100 kg in GM)	Vortag
Elektrolytkupfer wire bars (festgestellt v. d. Verein f. d. deutsche Elektrokupfernotiz)	96 25	95 50
Notier. d. Metallb.: Originalhüttenaluminium 98 99 pCt.	170,00	170 00
do. do. in Walz- od. Drahtbarren	174 00	174 00
Reinnickel	350,00	350 00
Antimon Regulus	51.00—53,00	51,00—53,00
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg	38.50—40.50	38,50—40.50

MAGDEBURG, 13. APRIL. Zucker. Gemahl. Mehlis: prompt per 10 Tage 26,40—26,70; April 26,70; Mai 26,85. Tendenz stetig. — Zuckertermine: April 7,10 B 7,00 G; Mai 7,10 B 7,05 G; Aug. 7,60 B 7,55 G; Okt 7,75 B 7,70 G; Nov. 7,90 B 7,80 G;

BREMEN, 13. APRIL. Baumwolle: loko 11,46. — Amtliche Notierungen: Juli 11,28 B 11,24 G neu 11,29 bz; Okt. 11,58 B 11,555 G 11,57 bz; Dez. 11,76 B 11,74 G 11,75 bz; Jan. 1932: 11,87 B 11,84 G 11,86 neu 11,86 bz; März 12,05 B 12,03 G 12,04 bz; Tendenz ruhig, stetig.

LIVERPOOL, 13. APRIL. Baumwolle. (Anfang.) Lokomarkt. Americ. Universal Stand middl.: Tendenz ruhig; Mai 5,55; Juli 5,63—64; Okt. 5,72—73; Dez. 5,81; Jan. 1932: 5,84—85.

●

Zahlungseinstellung im Berliner Pelzhandel. Die seit zehn Jahren bestehende Pelzwarenfabrik K. Brager u. Janowski, Berlin, befindet sich laut „Textilwoche" mit etwa 250 000 RM Passiven in Zahlungsschwierigkeiten. In einer demnächst in Leipzig stattfindenden Gläubigerversammlung soll ein außergerichtlicher Vergleichsvorschlag von 30 pCt. angeboten werden.

Neue Textilinsolvenz in Chemnitz. Zwecks Abwendung des Konkurses ist, wie der „Voss. Ztg." aus Chemnitz gemeldet wird, über das Vermögen der Strumpffabriken K. Emil Kühnert, Chemnitz, Wüstenbrand und Jahnsdorf, das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet worden. Der genaue Status liegt noch nicht vor. Die Passiven werden von unterrichteter Seite als sehr beträchtlich bezeichnet.

Nur 10 pCt. Masse bei Zoowerkstätten. Der Gläubigerversammlung der Ver. Zoowerkstätten für Kunst und Handwerk GmbH., Berlin, wurde ein Status vorgelegt, nach dem nach Abzug der bevorrechtigten und gesicherten Forderungen rd. 16 500 RM freien Aktien rd. 165 000 RM Passiven gegenüberstehen. Es liegen also 10 pCt. in der Masse. 210 Gläubiger sind beteiligt. Ein Gläubiger-Ausschuß soll die stark verworrene Situation nachprüfen. Manmachte der Gesellschaft den Vorwurf, die Stellung des Konkursantrages verzögert zu haben.

Weiterer Verlauf der Börse

Kurse gegen 2 Uhr

Daimler 34½, Hirsch Kupfer 119, Ilse Bergbau 202, I. G. Farben 157½, A. E. G. 118, Ges. für Unternehm. 113½, Schuckert 147, Elektr. Licht 133½, Siemens u. Halske 189, Laurahütte 40¾, Phoenix 64¾, Harpener 79½, Hohenlohe 50, Rheinstahl 89½, Deutsche Linoleum 101, Schultheiß 179, Orenstein 57¾, Leonh. Tietz 124½, Salzdetfurth 267, Mannesmann 82⅛, Maschinenbau 47¼, Rütgers 60¼, Conti Gummi 121, Aku 93½, Zellstoff Waldhof 112, Rhein. Braunk. 187, Oberkoks 83, Mansfeld 39, Canada 22½, Hamburg. Packet 76, Nordd. Lloyd 77½, Hamburg-Süd 122½, Deutsche Erdöl 82¾, Barmer Bank 114½, Darmstädter 150¼, Berliner Kandels-Ges. 130¼, Deutsche Bank 116½, Dresdner 115¾, Commerzbank 122¾, Reichsbank 174¾, Sloman 70, Salitrera 100, Diamond 6, do. Aktien 6¼, Deutsche Petroleum 72, Charlottenbg. Wasser 92, Bemberg 107½, Berger 277¾, Kali-Aschersleben 174, Westeregeln 179, Bayer. Motoren 84½, Karstadt 65¾, Rhein.-Westf. Elektro 140, Polyphon 173½.

Am **Versicherungsmarkt** war die Haltung fester. Aachen-München 908 (plus 6), Allianz 220 (plus 4½), Kölner Rück 438 (plus 3), Nation. Stettin 575 und Nordstern Allgemeine 189 (unverändert).

Der Kassamarkt lag vorwiegend fester, insbesondere zeigten sich für einzelne Brauereiwerte Interesse. Landré Weißbierbrauerei zog um 8 und Berlin Kindl Stammprioritäten ebenfalls um 8 pCt. an. Tucherbrauerei 2 pCt. fester. Hilpert Maschinen gewannen gegenüber der letzten Notiz 8 pCt., Lindström 6, Gebr Goedhardt 4½ und Tuchfabrik Aachen 4 pCt. fester. Balcke Masch. gegenüber der letzten Notiz 4 pCt. niedriger.

Prämiensätze per Mai, Juni. (Mitgeteilt von Veit, Selberg u. Cie., W 8, Französische Str. 49.) Danatbank 6½, 8½; Dedibank 4¼, 5¾; A. E. G. 6½, 8½; Gesfürel 8, 10; Rhein.-Westf. El. 8, 10; Schuckert 8½, 10½; Siemens 9½, 12; Harpener, Gelsenkirchen, Klöckner, Mannesmann 5½, 6½; Rheinstahl 5¾, 7¼; Rhein. Braunk. 9, 11½; Aschersib. Wester 10¼, 13¼; Salzdetfurth 13, 17; Schultheiss 8½, 11; AKU 7½, 9½; Verkehrs 5¾, 7¾; Dt. Cont. Gas 7¾, 9¾; Dt. Erdöl 6¾, 8½; Dt. Linoleum 8¼, 10¾; Farben 6¼.

Termin-Notierungen

Präm.-Erklärung u. Liquidationskurse 27. 4. Effektensaldos 28. 4. Zahltag 30. 4.

			Einheitskurs heute	vor
Allg.DtCredit	8	97,00	96 25	96 25
Bk.f.Brauind.	11	130.00	129 00	130 75
Barm. Bankv.	10	114,50	114 00	113 75
Bayr.Hyp.u W	10	133,50	133 50	133 50
Bayr. Ver.-Bk	10	136,00	136 00	136 00
B.Hand.-Ges.	8	131-130,50	130 50	131 00
Com. u.Prbk.	11	123,00	123 00	122 50
Darmst.u.Nat	12	151,00	150 50	150 50
DtBk uDisc.G.	10	117-116,50	116 00	115 25
Dresdn. Bk.	10	116,50	116 50	115 88
AG.f.Verkehr	5	73-72-72,25	72 75	72 25
Allg. Lokalb.	12	139.50	137 88	136 50
Dt. Reichsb.	7	94,75-94,63	94,50	94 50
Hamb.-Am.P.	7	76,00	75 88	76 13
Hbg.Hchb.-A.	6	76,00	75 38	75 50
Hbg.-Südam.	8	—	121 00	121 00
Hansa Dpfsch	10	—	95 63	—
Nordd. Lloyd	8	77,65	77 38	77 63
Aku	0	94.25-93,75	93 50	94 00
Allg.Elektr.G.	7	117,88-118,38	117 25	117 63
Bayer.Motor.	7	85.0-85.50	84 00	82 38
J.P. Bemberg	0	106.00-104.50	106 00	104 75
Bergmann	9	101,75-103,00	101 00	98 00
Berl. Masch.	0	54,00-53,25	52 50	53 63
Buderus	6	59,38-58,50	57 50	57 25
Charl. Wass.	7½	92,25-92.00	91 75	92 00
Comp. Hisp.F	7	299.00-298.00	299 50	305 00
Cont. Gummi	9	121.50-120,50	121 00	118 50
Daiml.-Benz	0	35.00	34 00	33 63
Dt.Ct.Dessau	9	142,75-142,50	141 00	143 88
Dtsch. Erdöl	7	84.63-83.75	83 63	85 00
Dt. Linoleum	15	104 50-101,00	100 50	97 00
Dynam. Nobel	7	—	77 00	78 75
Elektr. Liefrg	10	141,63	141 88	141 00
El.Licht u.Kr.	10	134,00-133,25	133 13	133 75
J.G.Farb.Ind.	14	157.00-157,50	157 00	157 88
Feldm. Pap.	12	138 38-138.50	136 50	137 00
Felten&Guill.	7½	96.00-95 25	95 25	96 00
Gelsk.Bergw.	8	86.75-87.13	86 00	88 00
Ges.f. el.Unt.	10	134.38-133,50	134 00	134 63
Goldschmidt	0	56.38	55 75	55 25
Hamb. El. W.	10	123	122 88	123 00
Harp. Bergb.	6	79,50	78 75	78 75
Hoesch Eisen	6	73	73 25	75 00
Ph.Holzmann	8	103-103,50	103 00	102 50
Hotelbetrieb	10	—	108 00	109 25
Jlse Bergbau	10	203,50-202	199 50	200 25
KaliAschersl.	10	174 50-74	173 00	177 50
Rud.Karstadt	12	65 88-65,50	65 50	63 75
Klöckner Wrk	6	75.38	75 25	75 25
Köln-Neuess.	6½	81,25-80,63	81 25	82 00
Mannesmann	7	82 50-82,13	82 00	83 00
Mansf. Bergb	0	38 25-38-38,50	39 00	38 00
Maschb.-Unt	0	47,50	47 25	47 25
Metallges.	5	80	79 50	79 00
Miag Mühlen	10	78	77 50	75 50
Mitteld.Stahl	6	—	102 00	102 00

Amtliche Kurse der Berliner Börse

vom 13. April 1931

Montecatini	15	39,75	40 50	39 75
Nordd. Wollk.	0	70.50	70 38	70 25
NordseeHoch	14	155.00	155 00	154 50
Obschl.Eb.-B	0	46 00-46,88	45 25	43 63
Obschl. Koks	8	83,75-83,00	83 00	84 00
Orenst.& Kop	6	57.75	57 00	56 00
Phönix Bergb	6½	64 50-65.00	65 13	66 50
Polyphon	20	173,50-174,00	174 25	175 00
Rhn. Braunk.	10	187.00	185 75	184 00
Rh. Elektriz.	10	126,00	127 00	125 00
Rhn. Stahlw.	7½	90 00-89,00	89 88	90 00
Rh.-W. Elektr	10	140,5-140-40.38	140 25	140 75
Rütgerswerk	5	61.25-61-61,13	60 25	62 00
Salzdetf. Kali	15	267,50-267.00	268 50	269 00
Schles. El. B.	10	141.00	141 00	141 00
do.Portl.Zem	12	90.75	91 50	91 50
Schub.& Salz	12	166.50	165 25	168 00
Schuck.& Co.	12	147.50-148,00	148 00	145 50
Schulth-Patz	15	181.00	179 25	179 63
Siem&Halske	14	188 50 189.00	188 00	189 50
Stöhr Kmgrn.	5	102.50-102,75	100 75	103 50
SvenskaTänd	5 Kr	264,00-262.00	262 00	266 00
Thür. Gasges	10	—	159 00	162 50
Leonh. Tietz	10	125 50-124,00	124 50	122 88
Ver. Stahlw.	4	61,00-61.25	61 50	62 88
Westeregeln	10	179,38-179,00	179,00	181 00
Zellst.Waldh.	12	113,00-112 00	111.88	112 00
Otavi M.p.St.	16⅔	33,38-3,98-34,13	34 13	32 88

Fortlauf. Notierung.

Dt.Anl.Ablös.-Sch.		59,90-59,63	59 75	59 50
do. Neubesitz		6.70-6,63	6,70	6 63
Bosn. Eisenb.	5	21,50	21 50	—
do. Invest.	5	—	—	—
Mexikan. abg	5	13,38	13 00	13 00
Mexikan. abg	4	8,80	8 80	8 88
Oest. St. 14	4½	—	38 60	38 13
Oest.am.E.-B	4½	2,05	—	2 00
Oest. Gold-R.	4	23,13	23 13	—
Oest. Kron.-R	4	—	1 35	1 40
do.konv.J/J	4	—	1 20	1 15
do.do.Mai-N.	4	1,25	—	—
Oest. Silber	4,2	2,60	2,60	2 50
do. Papier	4,2	—	—	—
Rum.vrhR.03	5	8.50	8 60	8 63
do. 1913	4½	15,38	15 38	15 38
Rum.vrhR.13	4	7,10	7 10	7 13
Türk.Adm.03	4	3,35	3 25	—
Türk. Bagd.1	4	4,40-4,45	4 50	4 40
Türk.Bagd. 2	4	4,40-4,50	4 50	—
do. unif.	4	8.00	—	8 15
do. Anl.05	4	4,40	—	4 38
do. Anl.08	4	—	—	—
do. Zoll-Obl	4	4,38	4 40	—
do. 400 Fr.	fr.Z.	9.65	9 60	10 00
Ung.13m.n.B	4½	16,13	16 13	16 13
do. 14 m.n.B.	4½	18,50	18 40	18 40
do. Goldrente	4	18,63	18 60	18 60
do.10 m.n.B.	4	—	16 38	16 50
do. Kron.-Rt.	4	1,20	1 20	1 15
Lissab.St.I.II	4	20,38-20,63	20 63	20 38
Mexikan. Bew	4½	—	—	—
do. abg.	4½	—	8 88	9 00
Anat. Eis.1,2	2½	15,38	15 25	15 10
Mazed. Gold	3	—	6 80	—
Tehuant.abg.	5	—	—	—
do. abgest.	4½	9,75	—	—
Bank elekt. W	10	117	117 00	116 00
Oesterr.Krd	3,4 S	---27,38	27 00	27 00
Reichsbank		274,50-275,00	273,25	
abg. neue	—	175.88-5,25-4,25	175 00	173 75
Wiener B.-V.	1 S	—	9 50	—
Baltimore	—	—	—	72 00
Canada Abl.	—	22.50	22 50	22 50
Accumulator.	18	140,00-139,75	140 00	137 00
Aschaff Zellst	12	87,00	87 25	88 50
Berger Tiefb.	20	276.50-274-275	277 75	276 75
Bl. Krisr. Ind.	0	52.25-52,00	51 25	54 25
Brown,Boveri	6	71.50	70 25	73 00
Byk-Guldenw.		47,25	48 75	46 00
Chem. v.Heyd	5	56 25	56 50	57 50
Dt.-Atl. Tel.	8	105,00	106 00	105 00
Dtsch. Kabel	6	—	50 25	50 13
do. Tel.u.Kab	0	79,00	—	79 00
do. Eisenhdl.	7	44,50	44 88	44 25
Eisenb.-Verk.	15	156.50	155 50	153 88
Elekt.Schles.	8	68 50	66 25	—
Hackethal Dr.	8	55,25	55 00	58 00
Harb. Gummi	6	—	53 00	53 00
HirschKupfer	7	119,00	—	—
Hohenlohe	5	50,00	—	—
Gebr. Jungh.	0	32,00	31 75	32 75
Gebr.Körting	6	--33,00	34 00	33 63
Lahmeyer	12	---135,50	135 50	135 50
Laurahütte	0	40,25-41,25	40 50	39 00
Leopoldgrb.	4	---39,00	39 00	38 25
Msch Buckau	10	115.00	116 50	115 00
Öst. Siem.-S.	8	—	106 00	103 65
Sarotti	10	106,00-105,00	102 00	107 00
Schl. Bg.Zink	0	—	34 75	34 75
H. Schneider	10	—	64 00	63 50
Stolberg Zink	0	50,00	52 00	52 00
Südd. Zucker	10	—	133 00	134 50
Vogel Tel.Dr.	6	46,00	45 25	47 00
Wicking	10	45,50-46,00	46 50	45 00
Zellstoff-Ver.	6	—	43 88	44 00
Schantung	0	-	78 25	78 50

Festverzinsliche Werte

Dt. Staatsanleihe

	Zs.	heute	vor
Dt.Wertbst.23	6	—	—
do. 10-1000	6	—	92 50
Dt.Rchsanl.29	7	100 60	100 70

	Zs.	heute	vor
Kassel Ld. 10	8	100 00	100 00
do. 6	7	95 00	95 00
do. 3	6	86 50	86 50
do. Kom. 3	8	96 50	96 50
Nass.Lndb.11	8	100 25	100 25

	Zs.	heute	vor
Br. Han. G. 29	8	101 50	101 50
do. 26	7	94 90	94 75
Br Hann.HG27	6	86 25	86 50
do. Liq. 26	4½	93 00	92 70
do. Anteil.	4½	24 65	24 65
do. G.-Kom.	10	102 25	102 25
do.	8	96 13	96 13
do. 27	6	85 00	85 00

	Zs.	heute	vor
Mitteld.Bkd.1	6	82 75	82 75
Nordd. Grdkrbk.			
E.3,6 u.7	8	100 00	100 10
do. 5	8	100 10	100 10
do. 14, 17			
20, 21	8	100 40	100 60
do. 22	8	100 70	100 70
do. 24	8	101 00	101 00

	Zs.	heute	vor
Südd.Bdkr.7	7	96 00	96 00
do. 8	6	88 63	88 50
do. R.1,2	4½	93 88	94 25
do.Anteil.M p St.		6 40	6 40
ThürLdHB 1,3	8	99 25	99 25
do. 5	8	—	—
do. 12	8	100 10	100 10
do. 14	8	100 10	100 00

	Zs.	heute	vor
OestU.Stb.1.2	5	—	17 25
do. do.	4	4 05	3 88
do. 1-10	3	—	—
Raab-Oedenb.	3	18 75	18 75
Rudolfsbahn	4	3 80	3 80
do. (Salzkg)	4	2 20	2 20

	Div.	heute	vor
Dresd.Gardin.	6	51 00	51 00
do.Schnellp.	0	47 50	47 00
Dürn.Metallw	10	123 75	123 75
Dürkoppwerke	0	—	—
do. Vorz.	0	—	—
Düsseld.Diel	17	235 25	235 25
do. Eisenhütte	0	39 50	39 25
DüssHöfelbrau	8	55 00	55 00

	Div.	heute	vor
KochsAdlernh.	0	48 50	47 00
KoehlmannSt	4½	65 75	66 00
Kolb & Schüle	5	81 25	79 00
Kollm.& Jourd	0	30 00	30 00
Köln.Gas.Elekt	0	50 50	50 50
Kölsch-Fölz	0	26 00	26 13
KönigBr.Beeck	9	110 00	110 00
König Wilh.	12	234 00	234 00

	Div.	heute	vor
Rh.-W. Stahl	7	—	—
DavidRichter	12	69 25	70 00
Rieb.Montan	8,4	93 50	93 25
J. D. Riedel	5	57 00	57 00
Gebr. Ritter	0	72 25	72 00
Rockstroh-Wk.	0	48 25	47 00
Roddergrube	30	620 00	620 00
Ph. Rosenthal	7	63 00	64 00
Rositz. Zucker	4	43 38	46 00

	Div.	heute	vor
Vogtl. Masch.	1	37 00	37 50
Vogtl. Spitz.	11	78 50	78 00
Vogtl.Tüllfab.	4	48 00	48 00
Voigt&Haeffn.	6	—	—
Volkstädt.Porz	0	15 50	16 50
Voltohm	0	—	—
VorwohlPortl	12	—	—
Wagner&Co.	0	40 25	40 50

Anl. d. Komm.-Vbd.

Kreis- u. Stadtanl.

Oeffentl. Pfandbr.

Landsch.-Pfandbr.

Stadtschaften

Hyp. Bk. Pfandbr.

Industrie-Obligat.

Sachwerte

Ausl. Anleihen

Aktien

Industrie

Banken

Verkehr

Kolonial-Werte